28. Jahrgang. Montag, 22. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15757. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 22. März. (W. T.) **Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Ordre vom 16. März, durch welche eine Inspection des Torpedowesens mit dem Stabsquartier in Kiel geschaffen wird. Eine weitere kaiserliche Ordre von demselben Datum bestimmt die Formirung einer dritten aus drei Compagnien bestehenden Marine-Artillerie-Abtheilung mit Garnison in Lehe; ferner wird die Zahl der Compagnien bei den Werftdivisionen von 4 auf 5 erhöht.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Karlsruhe, 21. März. Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs wird heute mitgetheilt: Das Fieber hielt sich gestern den Tag über auf gleicher Höhe wie es am Morgen war. Abends trat erleichternder Schweiß ein, der gegen Morgen zurückkehrte. Die Nacht war ruhig. Der pleuritische Schmerz, welcher gestern häufige Athembeschwerden hervorrief, ist heute gering. Die örtlichen Veränderungen halten sich auf gleicher Höhe, das Allgemeinbefinden und die Stimmung ist heute besser.

Haag, 20. März. In den Abtheilungen der zweiten Kammer sind über die Opportunität der Convertirung der 4procentigen Staatsschuld verschiedene Bedenken erhoben worden. Neben der augenblicklichen politischen Lage, welche für die Vornahme der Convertirung wenig günstig erscheine, ist namentlich bemängelt worden, daß die Convertirung thatsächlich durch ein Bankersyndikat bewirkt werden soll. Man verlangt deshalb Kenntniß von den bei den bezüglichen Verhandlungen gestellten Bedingungen, um sich über die Garantien für den Staat und die gegenwärtigen Obligationsinhaber ein Urtheil bilden zu können.

Petersburg, 21. März. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist gestern Abend zwecks Consultation des Professors Zacharjin nach Moskau abgereist; seine Abwesenheit von hier dürfte etwa 8 Tage dauern.

Petersburg, 21. März. Der französische Botschafter General Appert und der rumänische Gesandte Kretzulesco werden nunmehr ihre hiesigen Posten verlassen.

Newyork, 20. März. Der Schatzsecretär Manning wird am nächsten Montag die Amortisirung von 3procentigen Obligationen bis zum Betrage von 10 Millionen Dollars, welche am 1. Mai zahlbar sind, bekannt machen.

Kaisers Geburtstag.

„Heil dem Kaiser" erklingt es heute in Deutschlands Gauen von Millionen Lippen und in unserem ganzen großen deutschen Vaterland wird heute der Geburtstag unseres greisen Herrschers mit ungemischter Freude und frohen Festen gefeiert, freudiger denn je zuvor. Denn mit jedem Jahre, welches ein gütiges Geschick dem hohen Alter des Monarchen anreiht, steigert sich die Liebe, wächst die Ehrfurcht, mehrt sich die Dankbarkeit, welche wir Alle für Kaiser Wilhelm empfinden, und je mehr sich der Zeitraum erweitert, in welchem er Preußens, Deutschlands Scepter führt, um so mehr empfinden wir den Segen, den seine Regierung zum Wohle des Vaterlandes, zur Erhaltung des Friedens gebracht hat.

Huldigend umstehen heute die Mehrzahl von Deutschlands Fürsten den Thron des erhabenen Monarchen, der heute mit das Beispiel von Herzen kommende brausende Jubel des Volkes, der heute aller Orten emporbraust, wie erhaben die Stellung des Kaisers ist, wie köstlich der Schmuck, der gerade seine Krone schmückt: die Liebe des ganzen Landes, die treue Ergebenheit, in welcher sich alle Glieder des Reichs an dem heutigen Tage zusammenfinden in dem Rufe: „Heil dem Kaiser!"

Kein deutscher Herrscher hat vor ihm jemals ein so ehrwürdiges Alter erreicht, weder ein Markgraf oder ein Kurfürst von Brandenburg, noch ein preußischer König oder deutscher Kaiser; und es ist wunderbar zu sehen, wie der greise Monarch in diesem Alter noch in voller geistiger Regsamkeit arbeitet und sorgt und mit mustergiltiger Gewissenhaftigkeit allen Pflichten seines hohen Amtes nachkommt, und wie auch die körperliche Frische immer wieder alle die unausbleiblichen Beschwerden des Alters siegreich überwunden hat, so daß wir ihn, der erst jüngst von einem schmerzhaften Unfall betroffen wurde, heute wiederum in der Lage sehen, den Anforderungen des Festes gerecht zu werden.

Unwillkürlich richtet sich am heutigen Tage der Blick rückwärts auf die reiche Fülle großer Thaten, die Kaiser Wilhelm vollbracht, und eine solche Rückschau, das hohe Alter und die verehrungswürdigen persönlichen Eigenschaften des Monarchen allein lassen es als selbstverständlich erscheinen, wenn ihm ein höheres Maß von Liebe, eine größere Fülle von Verehrung entgegengebracht wird, wie irgend einem seiner Vorgänger.

Als vor nun fast hundert Jahren Friedrich der Große, der größte von Kaiser Wilhelms Vorfahren, ins Grab stieg, da blickte wohl die Welt voll staunender Bewunderung und Ehrfurcht zu dem König hinauf; aber dem Herzen seines Volkes war er entfremdet, so glanzvoll seine Thaten gewesen. Wie anders ist das Verhältniß Kaiser Wilhelms zu seinem Volke, von dem er dereinst jenes schöne Wort sagen konnte: „Ich weiß, daß mein Volk in guten wie in bösen Tagen in unverbrüchlicher Treue mir zur Seite steht." Und wie recht er mit diesem Worte hatte, das hat das Volk in den 25 Jahren seiner glorreichen Regierung bewiesen. Es hat freudig die schweren Opfer getragen, welche zu den gewaltigen Schlägen nothwendig waren, die geführt werden mußten, um den alten jammervollen Zuständen ein Ende zu machen, um Preußen aus seiner früheren herabgedrückten Rolle emporzuheben zur führenden Macht Deutschlands, um der kläglichen Zerrissenheit ein Ende zu machen, die es so lange zum Gespött des Auslandes gemacht, um die Ideale zu verwirklichen, die den deutschen Patrioten so lange vorgeschwebt, für die sie vergeblich gelitten, bis endlich König Wilhelm mit starker Hand die vorhandenen Kräfte zusammenfassend das Ziel erreichte und die neue deutsche Einheit schuf.

Ihm danken wir aber nicht allein die Beseitigung des ehemaligen Jammers und Elends innerhalb der zerrissenen deutschen Gauen, nicht nur die Erneuerung von Preußens Größe, nicht nur die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthums; ihm verdanken wir es auch, wenn dieses Werk Bestand erhielt, wenn es alle die drohenden Gefahren überwand, die später auftauchten, wenn es je länger je mehr an Festigkeit gewann und heute dasteht, so tief gewurzelt, so fest gefügt, daß es menschlicher Voraussicht nach allen Stürmen der Zukunft, und sollten sie noch so wild tosen, wird Trotz zu bieten vermögen. Seit fünfzehn Jahren ist er es gewesen, der uns den Frieden erhalten hat, und dankbar erkennt auch die außerdeutsche Welt in ihm den Friedenshort Europas an; er war es, der es dahin gebracht hat, daß man uns nicht wegen unserer Waffengewalt allein mehr fürchtet, daß wir vielmehr von aufrichtigen Freunden umgeben sind und bei allen europäischen Verwickelungen die Beruhigung haben können, daß wir von dem Kreise derselben weit entfernt sind. Wie könnte es anders geschehen, als daß einem solchen segensvollen Wirken gegenüber nicht das ganze Volk, alle Schichten der Bevölkerung, alle Parteien, über deren Getriebe unser Kaiser hoch erhaben steht, den heutigen Tag mit inniger Dankbarkeit begehen?

Wenn es überhaupt möglich ist, so werden heute auch diejenigen zur Erkenntniß ihrer Armseligkeit gelangen, welche in fanatischem Parteikampf ihre Gegner antimonarchischer Gesinnung zeihen. Der Kaiser selbst weiß es, wie treu das ganze Volk an ihm hängt. Er wird es hören, wie am heutigen Tage dieses Volk einmüthig wie stets, freudiger wie je, dankbarer als zuvor in den brausenden Jubelruf einstimmt:

„Heil dem Kaiser!"

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. März.

Manöver nach dem Monopol.

Sehr bezeichnend für unsere innere Lage ist die Sprache, welche in den letzten Wochen die conservative und — leider auch ein Theil der nationalliberalen oder sich wenigstens nationalliberal nennenden Presse gegen die nicht mit dem Strome schwimmenden Parteien und über die nothwendigen Maßregeln zu führen sich erlaubt. Wir sehen dabei ganz ab von den maßlosen Verdächtigungen gegen die Freisinnigen, wie sie z. B. das freiwillig gouvernementale „Deutsche Tagebl." verübt, indem es dieselben zugleich mit den Socialdemokraten für „Revolutionäre" und „Republikaner" erklärt, die im Auslande, speciell in Frankreich als „die Förderer der französischen Revanche und der Vernichtung der deutschen Einheit verehrt würden"; wir sehen dabei auch ab von lächerlichen Fechterkunststückchen, wie es die „Post" in einem ihrer letzten Leitartikel leistet, indem sie als „Weitschauende" ganz ernsthaft die Pläne Windthorst's und seines Generalstabes darin erkennen will, „daß geradezu der Ruin des nahezu ausschließlich in protestantischen Händen befindlichen Großgrundbesitzes in den altpreußischen Ost- und Nordostprovinzen angestrebt wird".

Solche Pläne sollen diejenigen „auf dem Gebiet der Wirthschaftspolitik" (!) verfolgen, welche seit 1879 mit der Regierung und den Conservativen in der neuen Zollaera ganz Hand in Hand gegangen sind. Viel bezeichnender sind die Drohungen mit Staatsrettungen gegen den Willen der Reichstagsmajorität, wie sie täglich unverhüllt und unverblümt hervortreten — Drohungen, wie sie neuerdings auch die „Köln. Ztg." für den Fall ausspricht, daß die Majorität sich den Plänen der Regierungen in der Steuerfrage nicht fügt. Was gedenkt man denn mit solchen Hetzereien zu erreichen? Soll die Majorität der Volksvertretung gezwungen werden, die Verantwortung für eine Finanzpolitik zu übernehmen, die sie nach ihrer Ueberzeugung nicht billigen kann und nicht billigen darf? Wo sind denn die „vielen" Anhänger des Branntweinmonopols, von dem der Finanzminister noch vor wenigen Tagen sagte, daß es nicht von der Tagesordnung verschwinden wird? Nicht nur einen Theil der Nationalliberalen, auch Conservative werden wir bei der bevorstehenden Abstimmung über das Monopol unter den Gegnern finden.

Haben denn nun etwa diejenigen, welche auf „positive" Leistungen auf dem Steuergebiet drängen, in der Monopolcommission gezeigt, daß sie sich über irgend einen discutirbaren Vorschlag einigen können? Die Freunde des Monopols haben dort einen ganz neuen Gesichtspunkt in den Vordergrund gebracht: „die Nothlage der Landwirthschaft". Mit diesem Motto verlangt man eine weitere Begünstigung der Kartoffelbrennereien durch Erhöhung der Exportprämien! Dasselbe System, welches bei der Zuckerbesteuerung, wie Alle anerkennen, zu unhaltbaren Zuständen geführt hat, soll jetzt auch auf das Gebiet der Branntweinbesteuerung in höherem Maße übertragen werden!

Die letzten Zweifel an der Absicht der Regierung, unverzüglich eine neue Branntweinsteuervorlage an den Reichstag zu bringen, sind jetzt beseitigt; man nimmt an, daß der Reichstag sich etwa am 12. April vertagen werde, um nach Ostern wieder zusammenzutreten. In athemloser Hast wird ein Project nach dem anderen ersonnen, und die „Gutgesinnten" verlangen, daß in aller Schnelligkeit eine neue Vorlage erledigt werde. Wenn die Regierung, soeben noch mit dem Herzen bei dem Monopol, wirklich in schnellstem Tempo das neue Project ausarbeitet, durch den Bundesrath peitscht und dann dem Parlamente vorlegt, so wäre es kein Wunder, wenn mit demselben ebenso kurzer Prozeß gemacht würde, wie mit dem Monopol.

Jedenfalls wird es die Pflicht der Majorität der Volksvertretung bleiben, ohne Rücksicht auf alle die Minen, die man jetzt springen läßt, ihrer Ueberzeugung zu folgen und sich durch keinerlei Drohungen abhalten zu lassen, über die neuen Steuervorlagen, welche dem Reichstage nun noch in dieser Session zugehen werden, pflichtgemäß und unbeirrt zu entscheiden.

„Schwarze Punkte."

Der päpstliche „Moniteur de Rome" läßt sich aus Berlin ein „crescendo" der drohenden Haltung unserer Presse gegen Frankreich und England melden. Der Correspondent knüpft an diese „wichtige Beobachtung" die Bemerkung:

„Man glaubt mehr und mehr an eine französisch-englisch-russische Allianz gegen Mitteleuropa und die Türkei. Herr Gladstone würde entschlossen sein, Konstantinopel den Russen zu überlassen."

Redactionellerseits wird im „Moniteur" diese Correspondenz noch weiter ausgesponnen, die Bedrohung Englands durch die deutsche Presse wiederholt, und ein Uebelwollen Oesterreichs gegen Rußland, sowie eine Verstimmung des letzteren gegen Mitteleuropa und die Türkei besonders hervorgehoben. England wird die Absicht untergeschoben, das Feuer der angefachten Leidenschaften in Athen zu verstärken.

Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß sich der Horizont überall mit schwarzen Punkten bedecke, welche mehr und mehr ein drohendes Aussehen gewinnen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." nun wendet sich in schärfster Weise gegen das päpstliche Organ, indem sie u. a. schreibt:

Daß „an der französisch-englisch-russischen Allianz gegen Central-Europa" nicht ein wahres Wort ist, wissen der Correspondent und Redacteur des „Moniteur" sehr wohl.

Jedenfalls wäre es ihnen ein Leichtes gewesen, sich davon zu überzeugen, daß ein solches Gerücht vollständig aus der Luft gegriffen ist. Aber zu dem heiligen Zweck des Verhetzens darf nach bekanntem Grundsatz jedes Mittel verwendet werden. Nur immer frisch darauf losgelogen, etwas bleibt doch hängen! Diese Maxime scheint auch für die Jesuiten des „Moniteur de Rome" maßgebend zu sein.

Wir waren bisher nicht gewohnt, sie bei so plump ausgeführten Hetzereien zu ertappen, und möchten deshalb den Herren zu bedenken geben, ihr Hetzgeschäft mit mehr Geschick zu betreiben. Selbst für den Leserkreis, auf welchen dem „Moniteur" zu wirken die Aufgabe gestellt ist, scheinen uns die von demselben in die Welt gesetzten Lügen zu kurze Beine zu haben.

Wie uns unser △-Correspondent schreibt, wird dieser officiöse Artikel in politischen Kreisen lebhaft besprochen; man nimmt jedoch nicht an, daß irgend Jemand auch nur entfernt die Nachricht des „Moniteur de Rome" von dem angeblich französisch-englisch-russischen Bündniß ernsthaft auffaßt oder solchen Angaben Bedeutung beilegt. Unter den obwaltenden Verhältnissen will man einen so heftigen Ausfall auf die Jesuiten und ihre Machinationen als ein Zeichen für die sehr gereizte Stimmung gegen die jesuitischen Agitationen und Einflüsse in Rom erblicken und daraus folgern, was aber kaum zutreffen dürfte, daß es mit der Zustimmung der Curie zu der kirchenpolitischen Frage keineswegs gut bestellt sei.

Die Kirchennovelle nach der Commissionsfassung des Herrenhauses.

Der von dem Oberbürgermeister Adams erstattete Bericht über die Verhandlung der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses wird, wie verlautet, erst am Dienstag zur Vertheilung gelangen, angeblich, weil die Berathung im Plenum keinenfalls vor dem 26., möglicherweise erst am 29. mit Rücksicht auf die dringliche Berathung des Etats stattfinden soll.

Die Abänderungen, welche die Regierungsvorlage in der Commission erfahren hat, sind jetzt wohl so ziemlich bekannt. Art. 1 der Vorlage, nach welchem zur Bekleidung eines geistlichen Amtes fortan die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich ist und die entgegenstehenden Bestimmungen der Maigesetze aufgehoben werden, hat keine Abänderung erfahren. Art. 2 der Regierungs-Vorlage ließ die Errichtung von Gymnasial-Convicten, von Convicten für Studierende an Universitäten und an denjenigen kirchlichen Seminaren, hinsichtlich deren die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ersatz des Universitätsstudiums erfüllt sind, zu und unterstellte solche Convicte lediglich den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staats in Betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Diese letztere Bestimmung hat die Commission beseitigt und genau die Bedingungen präcisirt, unter denen die Staatsaufsicht ausgeübt wird. Für die Prediger- und Priester-Seminare (Art. 3), welche vor dem Erlaß der Maigesetze bestanden, sind die Voraussetzungen der staatlichen Aufsicht in gleicher Weise präcisirt. Die Anstellung der Lehrer erfolgt im Einvernehmen mit der Regierung.

Die Wiedereröffnung der Seminare in Gnesen und Pelplin bleibt königlicher Verordnung vorbehalten. Art. 4, Aufhebung des § 1 des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchendiener, welche die mit einem geistlichen Amt verbundenen Rechte und Verpflichtungen ausüben, ist beibehalten; anscheinend auch Art. 5, nach welchem ein geordnetes Disciplinarverfahren nur dann stattfinden muß, wenn mit der Entfernung eines Kirchendieners aus dem Amt der Verlust oder eine Verminderung des Amtseinkommens verbunden ist. In diesem Falle findet eine Berufung gegen die Entscheidungen der kirchlichen Behörden an das Staatsministerium statt. Nach Art. 10 der Regierungsvorlage ist, falls die Berufung für begründet erachtet wird, die angefochtene Entscheidung, so weit sie das bürgerliche Rechtsgebiet berührt, insbesondere den Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens einschließt, ohne rechtliche Wirkung. Dieser Vorbehalt ist in der Commission dahin abgeändert, daß die Berufung nur die vermögensrechtlichen oder bürgerlichen Folgen der Entscheidung der kirchlichen Behörden trifft.

Die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes war schon in der Regierungsvorlage enthalten. Nach Art. 13 sollte in den Fällen des § 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 (Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, wenn wegen Zuwiderhandlung gegen Gesetz u. s. w. das Verbleiben im Amt mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint) das Kammergericht zur Verhandlung und Entscheidung zuständig sein. Diese Bestimmung ist gestrichen und durch eine neue ersetzt, der zu Folge in den Fällen, wo die Zuständigkeit des Staatsministeriums gesetzlich nicht bestimmt ist, die Entscheidung über den Antrag durch königliche Verordnung geregelt werden soll, was die Uebertragung derselben an das Kammergericht nicht ausschließt.

Nach früheren Mittheilungen sollte die Versagung kirchlicher Gnadenmittel zu politischen Zwecken (§§ 2 und 3 des Gesetzes vom 13. Mai 1873) straflos bleiben. Auch die Straflosigkeit des Lesens stiller Messen und der Spendung der Sacramente, aber nur in Nothfällen, ist durch Beschluß der Commission festgestellt. — Unter Abänderung des Ordensgesetzes kann der Cultusminister den Krankenpflegeorden die Leitung von Waisenhäusern, Armen- und Pfründen-Häusern, Rettungs-Anstalten, Asilen, Arbeiter-Colonien, Herbergen, Haushaltungs- und Handarbeitsschulen gestatten. Die Ertheilung des Unterrichts in diesen Anstalten ist nicht ausgeschlossen. Die Bestimmung des § 12 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 (Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden), wonach von der Wahl zum Vorsitzenden der Pfarrer ausgeschlossen ist, wird aufgehoben und durch die Bestimmung ersetzt, daß mit Ausnahme des Geltungsbereichs des Code civil der Pfarrer der geborene Vorsitzende des Kirchenvorstandes wird. Endlich wird die Bestimmung des § 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1880, wonach der Bisthumsverweser von der eidlichen Verpflichtung auf die Gesetze durch Beschluß des Staatsministeriums dispensirt werden kann, welche am 1. April 1884 außer Kraft getreten ist, wiederhergestellt.

Daß die Curie Bedenken tragen könnte, diesen Beschlüssen ihr Placet zu ertheilen, erscheint völlig ausgeschlossen. Es fragt sich nur, ob sie gewillt ist, sich auf Grund dieses Gesetzes zu Gegenleistungen zu verpflichten.

Unruhen in Belgien.

In Lüttich ist zwar neuerdings die Ruhe nicht wieder gestört worden; die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten besonderen Abtheilungen der Bürgergarde sind entlassen worden. Ein Theil der Garnison von Namur hat die beiden Ufer der Maas, sowie Seraing und Jemeppe besetzt. Trotzdem sind aber in dem letzteren Orte nicht unerhebliche Ruhestörungen vorgekommen. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kam es zwischen den Arbeitern und der Gensdarmerie zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Gensdarmen verwundet wurden; 10 Personen wurden verhaftet. Pariser Emissäre sollen unterwegs sein, um die Bewegung zu schüren.

Große Besorgnisse wurden einem Brüsseler Telegramm von gestern Morgen zufolge für gestern in der belgischen Hauptstadt gehegt. Es waren zum Sonntag in den Vorstädten von Brüssel mehrere socialistische Meetings angekündigt. Die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten Abtheilungen der Bürgergarde sind deshalb einbeordert, die Polizeimannschaften und die Gensdarmerie sind consignirt. Es ist der formelle Befehl ertheilt, jeden Volkshaufen, welcher in die Stadt einzudringen sucht, unter Anwendung von Gewalt auseinander zu treiben.

Gladstones Irenvorlage.

Wie der „Daily Telegraph" erfährt, hat Gladstone seinen Entwurf des vereinigten Planes für den Ankauf der irischen Gütercomplexe und der Herstellung einer selbstständigen Regierung in Irland vollendet. Die Maßregel mit Bezug auf letztere Frage wird als eine durchgreifende geschildert; sie schlägt u. A. vor, daß das irische Parlament die Controle über die Zölle und Accisegefälle, wie über eine unbewaffnete Polizeimacht haben solle, während die gegenwärtige irische Polizei, eine Art von Gendarmerie, „Royal Constabulary" genannt, als eine Reichspolizei beibehalten werden solle. Der Volksunterricht und die Cultusangelegenheiten sollen ebenfalls unter die Controle des Dubliner Parlaments gestellt werden, aber es soll eine gehörige Vertretung der Minorität gesichert werden, während Großbritannien durch einen General-Gouverneur vertreten sein wird, der gewisse Vorbefugnisse besitzen wird.

Wie die „Daily News" erfährt, sind zwei Vorlagen in Vorbereitung, von denen eine sich mit der Landfrage, die andere mit dem Problem der Lokalregierung befaßt. Die Landbill wird zuerst eingebracht werden, wahrscheinlich am 5. April.

Die Seebefestigung Kopenhagens.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, soll die seit lange geplante Seebefestigung der dänischen Hauptstadt, obgleich die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung zur Ausführung derselben noch nicht erfolgt ist, voraussichtlich bereits mit diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Zunächst ist der Bau zweier großen Küstenforts am Sunde, nördlich und südlich von Kopenhagen, bei Charlottenlund und Kastrup in Aussicht genommen. Die Pläne zu denselben werden als fertig gestellt und der für das Fort bei Charlottenlund auch bereits von der combinirten Ingenieur- und Artilleriecommission genehmigt bezeichnet. Die Stärke der Erdwälle soll 100 Fuß betragen, die Geschützarmirung mit den schwersten bisher vorhandenen Geschützkalibern erfolgen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 21. März. Es hat allgemein große Freude erregt, daß der Kaiser gestern Abend im Schauspielhause erschien, weil man darin die erhoffte Bestätigung der Nachricht fand, daß das Be-

finden des Monarchen sich vollständig gebessert hat. "Dagegen lauten die in Hofkreisen verbreiteten Nachrichten über das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden nicht eben günstig, so daß der Großherzog noch in letzter Stunde sein beabsichtigtes Erscheinen zum Geburtsfest des Kaisers abgesagt hat; wie es heißt, auf persönlichen Wunsch des Monarchen.

△ Berlin, 21. März. [Das Militärpensionsgesetz.] Wir sind in der Lage, nachstehend den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 mitzutheilen, wie derselbe sich nach den Beschlüssen der von der XX. Commission eingesetzten Subcommission gestaltet hat, derselbe lautet:

Artikel I. An Stelle des § 9 und des ersten Absatzes des § 21 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 (Reichsgesetzblatt Seite 275) treten folgende Vorschriften:

Die Pension beträgt, wenn die Verabschiedung nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 15/60 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/60 des pensionsfähigen Diensteinkommens. — Ueber den Betrag von 45/60 dieses Diensteinkommens hinaus findet eine Steigerung der Pension nicht statt.

In dem im § 2 Absatz 2 erwähnten Falle beträgt die Pension 15/60, in dem Falle des § 5 höchstens 15/60 des pensionsfähigen Diensteinkommens. § 21. Die Zeit, während welcher ein mit Pensionsansprüchen aus dem activen Dienst geschiedener Offizier oder im Offiziersrange stehender Militärarzt in demselben wieder herangezogen worden ist und in einer etatsmäßigen Stellung Verwendung findet, begründet bei einer Gesammtdienstzeit von mindestens 10 Jahren mit jedem weiter erfüllten Dienstjahre den Anspruch auf Erhöhung der bisher bezogenen Pension und zwar: für die bis zum 1. April 1882 erfüllten Dienstjahre um je 1/60, für die nach diesem Tage erfüllten Dienstjahre um je 2/60 des derselben zu Grunde liegenden pensionsfähigen Diensteinkommens bis zur Erreichung des im § 9 Absatz 2 bestimmten Höchstbetrages.

Artikel II. (neu.) Die Pension der Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang, Ingenieure des Soldatenstandes und Deckoffiziere, welche in der Zeit vom 1. April 1882 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes mit Pension aus dem Dienste geschieden sind, wird nach Maßgabe des Artikels I § 9 erhöht.

Artikel III. (neu.) Die für die Verkündung dieses Gesetzes bereits mit lebenslänglicher Pension ausgeschiedenen Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang, Ingenieure des Soldatenstandes und Deckoffiziere, denen für die Theilnahme am letzten Kriege gegen Frankreich mindestens ein Kriegsjahr in Anrechnung gebracht worden, gelten, unbeschadet der von ihnen etwa erworbenen höheren Ansprüche, folgende Bestimmungen:

a) Die Pension der nach dem 15. Juli 1870 pensionirten Offiziere 2c., welche nicht schon unter Artikel II fallen, wird nach den Vorschriften des Artikels I § 9 anderweit festgestellt;

b) Die Pension der im Absatz 1 des § 21 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 gedachten Offiziere 2c. wird für jedes seit dem 16. Juli 1870 weiter erfüllte Dienstjahr — unter Wegfall der seither gewährten Achtzigstel — um 1/60 des derselben zum Grunde liegenden pensionsfähigen Diensteinkommens — im Ganzen bis zum Artikel I § 9 Absatz 2 bestimmten Betrage — erhöht.

Artikel IV. (neu.) Die Mehrbeträge der nach dem Artikel III. sich ergebenden höheren Pensionen sind aus dem Reichs-Invalidenfonds zu bestreiten und sind ebenso wie die nach dem im Artikel I. § 21 und dem Artikel II. sich ergebenden höheren Pensionen für die Zeit vom 1. April 1886 ab zahlbar.

Artikel V. (neu.) Für das Etatsjahr 1886/87 dürfen behufs Deckung der nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen dem Reichs-Invalidenfonds zur Last fallenden Mehrausgaben und der Capitalbeiträge des letzteren die erforderlichen Mittel bis zum Höchstbetrage von 1¼ Millionen Mark über den im Reichshaushalts-Etat (Kap. 20 der Einnahmen) vorgesehenen Summen hinaus flüssig gemacht werden.

Artikel VI. (unverändert.) Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Auf Grund dieser Beschlüsse wird demnächst die 2. Lesung in der Commission stattfinden.

Zur zweiten Lesung des Militärpensionsgesetzes hat außerdem der Abg. Dr. Delbrück einen Antrag eingebracht, nach welchem die Pensionsberechtigung auch auf die Offiziere der Marine ausgedehnt wird, welche auf Seereisen nachweislich in Folge einer militärischen Action u. s. w. invalide und zur Fortsetzung des Seedienstes ohne ihr Verschulden unfähig geworden sind.

* [Prinz Heinrich] leidet, wie die "Post" erfährt, an einem leichten Erkältungszustande, wodurch derselbe genöthigt ist, sich einige Schonung aufzuerlegen. Aus diesem Grunde war er auch veranlaßt, bei den Empfangsfeierlichkeiten der zum Geburtstage hier eintreffenden Fürstlichkeiten bei deren Ankunft auf den hiesigen Bahnhöfen fern zu bleiben.

* [Zu dem Streit zwischen Stanley und Pechuel-Lösche] über das Congo-Land hat jetzt der deutsche Afrikareisende Premierlieutenant a. D. Wißmann in einer Broschüre das Wort ergriffen. Er giebt zu, daß Stanley in seinem Eifer für das Unternehmen sich eines weit gehenden Optimismus schuldig gemacht habe, stellt sich aber trotzdem mehr auf Stanleys, als auf Pechuel-Lösche's Seite.

* [Die Servis- und Klasseneintheilung der Orte.] Dem Reichstage ist, wie schon telegraphisch kurz gemeldet ist, ein Gesetzentwurf betr. die Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Quartierleistung vom 25. Juni 1868 zugegangen. Vom Jahre 1872 ab soll nach § 3 eine allgemeine, alle fünf Jahre zu wiederholende Revision erfolgen. Die erste hat durch das Gesetz vom 8. August 1878, also nach 6 Jahren stattgefunden, die jetzige erfolgt mit einer Verzögerung von 3 Jahren. Die Militärverwaltung thut sogar die Absicht kund, die Revisionsperiode von 5 auf 10 Jahre zu verlängern. Alle Anregungen wegen Erhöhung der Servissätze sind dieses Mal vergeblich geblieben. Ueberdies sind die Rückversetzungen aus höheren Servisklassen in niedrigere so zahlreich, daß die Revision zu einer erheblichen Mehrbelastung der Communen führen muß. Zu bedauern ist, daß die Vorlage erst gegen Schluß der Session an den Reichstag gelangt ist, so daß eine eingehende Prüfung derselben unter Berücksichtigung der localen Verhältnisse kaum mehr thunlich erscheint.

* [Wie man über die Enthüllungen des Herrn v. Schalscha in Italien denkt.] Die von Herrn v. Schalscha im Reichstag gemachte Enthüllung, daß in der Schweiz preußische Thaler zum Schaden des Aerars nachgeprägt worden seien, hat die Aufmerksamkeit der Italiener erregt. Die "Opinione" schreibt darüber:

"Man weiß, daß in der Schweiz wie in manch' anderem Lande viele Dinge geduldet werden, u. A. auch die Schmuggelei. Einige Schweizer Blätter drohen, uns noch obendrein für die zu unserem Schaden betriebene Schmuggelei zu "bestrafen", den Handelsvertrag mit Italien nicht zu erneuern und unsere Ackerbauerzeugnisse höher zu besteuern. Daß man nun gar noch in der Schweiz ungeheuer Silbergeld anderer Staaten nachprägt, das konnte man kaum glauben. Die der deutschen Regierung unbekannt gebliebene Nachprägung ist wahrscheinlich auch der Bundesregierung unbekannt geblieben, welche, mit ihrer "bekannten" Loyalität die eifrigsten Nachforschungen anstellen wird. Wir halten es nicht als nothwendig, von Grund aus zu wissen, wie die Sachen stehen, denn diese Geschichte interessirt Italien in ganz besonderer Weise, weil eine solche Nachprägung auch gegen Italien versucht werden könnte. Mehr wollen wir für jetzt nicht sagen, wir hoffen sogar, daß die im deutschen Parlament erfolgte Denunciation als grundlos befunden wird."

* [Die Affäre Mahlow-Ihring.] Der erste Staatsanwalt v. Angern hat es, wie schon gestern kurz erwähnt ist, abgelehnt, gegen den Schutzmann Ihring strafrechtlich einzuschreiten. In dem diesen Bescheid motivirenden Schreiben an den Abg. Singer wird über die Thätigkeit dieses von dem Minister v. Puttkamer öffentlich belobten Beamten Folgendes mitgetheilt:

"Ihring ist im vergangenen Jahre mit der Ueberwachung der Mitgliederversammlungen des Arbeiter-Bezirksvereins für den Osten Berlins amtlich beauftragt worden. Um seiner Aufgabe ausreichend und unauffällig gerecht zu werden, hielt er es für zweckmäßig, dem Verein unter dem Namen Mahlow und Angabe seiner früheren Profession als Mechaniker beizutreten. Er hat auch, wie er sofort angegeben, in der Absicht, etwa auftauchendem Mißtrauen zu begegnen, einer Anzahl von Mitgliedern des Vereins gelegentlich vertraulicher Besprechung das Verfahren einer Geheimschrift und ähnliche in weiteren Kreisen bekannte Operationen (!) gezeigt."

Der Staatsanwalt theilte bekanntlich zugleich mit, daß Ihring gegen Mitglieder des Vereins, welche ihm gröbliche Majestätsbeleidigungen zur Last gelegt, die Klage wegen verleumderischer Beleidigung erhoben hat. Dieser Verhandlung wird man in weiteren Kreisen mit einer gewissen Spannung entgegensehen.

* [An Stelle des kürzlich verstorbenen Geh. Regierungsraths v. Dehn-Rothfelser ist nunmehr bestimmt der bisherige Ober-Hofbaurath Persius zum Conservator der Kunstdenkmäler und gleichzeitig zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Cultusministerium ernannt worden.

* [Die Militärconvention Braunschweigs mit Preußen], welche nunmehr der braunschweigischen Landesversammlung zur Genehmigung vorgelegt worden ist, trägt, wie die "Kreuz-Ztg." vernimmt, das Datum vom 3. Februar. Nach der Convention wird das braunschweigische Infanterie-Regiment statt seiner bisherigen Uniform die preußische erhalten. Das braunschweigische Husaren-Regiment behält seine bisherige Uniform, bekommt aber die Kopfbedeckung der preußischen Husaren.

* [An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern] sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1885 bis zum Schlusse des Monats Februar 1886 einschließlich der creditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 217 944 528 Mk. (+ 4 164 477 Mk.), Tabaksteuer 8 866 658 Mk. (+ 594 237 Mk.), Rübenzuckersteuer 6 734 836 Mk. (— 57 263 439 Mk.), Salzsteuer 36 446 762 Mk. (+ 157 599 Mk.), Branntweinsteuer 38 374 340 Mk. (— 513 069 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 95 738 Mk. (— 21 864 Mk.), Brausteuer 17 824 143 Mk. (+ 222 498 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 1 807 633 Mk. (+ 166 830 Mk.); Summe 314 624 966 Mk. (— 52 492 731 Mk.). Spielkartenstempel 1 026 793 Mk. (+ 19 959 Mk.), Wechselstempelsteuer 6 071 546 Mk. (— 137 684 Mk.), Stempelabgabe für a. Werthpapiere 3 544 564 Mk., b. Schlußnoten und Rechnungen 707 911 Mk., c. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 3 351 305 Mk., d. Loose zu Privatlotterien 651 843 Mk., in Summa + 600 571 Mk., Staatslotterien 4 940 653 Mk. (+ 210 843 Mk.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Februar 1886: Zölle 200 340 959 Mk. (+ 9 198 573 Mk.), Tabaksteuer 9 776 353 Mk. (+ 1 625 141 Mk.), Rübenzuckersteuer 17 052 739 Mk. (— 9 330 769 Mark), Salzsteuer 34 934 229 Mk. (+ 100 454 Mk.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 32 547 988 Mk. (— 2 479 622 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 16 640 258 Mk. (+ 338 928 Mk.); Summe 311 292 626 Mk. (— 547 295 Mark). — Spielkartenstempel 942 101 Mark (+ 26 657 Mk.).

* [Nordostseecanalvorlage.] Man nimmt an, daß die Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Präcipualbeitrages Preußens zu den Kosten des Nord-Ostsee-Canals in Höhe von 50 000 000 Mk. binnen Kurzem dem Abgeordnetenhause zugehen würde. Dem Vernehmen nach soll die Vorlage in der nächsten Zeit fertig gestellt werden.

* [Zuckerproduction.] Nach der amtlichen Statistik sind in Deutschland bis Ende Februar in dieser Campagne 70 647 662 Doppelcentner Rüben zu Zucker verarbeitet. Die "Deutsche Zuckerindustrie" sagt, dies könne wohl als das Ergebniß der ganzen Campagne betrachtet werden, da kaum noch eine Fabrik in den März hinein gearbeitet. Bei dem außerordentlich hohen Zuckergehalt der vorjährigen Rübe und bei der zur Campagne, in einen wesentlichen Rückgang der Polarisation rechnet, dürfte die Ausbeute mit 11 Procent angenommen werden. Dies gebe rund 7 771 300 Doppelcentner Zucker, wozu noch etwa 300 000 in besonderen Fabriken aus Melasse gewonnenen Zuckers kommen. Die Gesammtproduction Deutschlands dürfte sich also auf mindestens 8 Millionen Doppelcentner belaufen.

* [Zur Lage der Landwirthschaft.] Der Stadtverordneten-Vorsteher Jordan in Glogau richtet an den "Niederschl. Anz." ein Schreiben, in welchem derselbe seine Aeußerung über das Referat des Hrn. Wengraf in Betreff der Lage der Landwirthschaft (vergl. in der gestrigen Morgen-Nummer) vervollständigt. Er sagt, daß die in der betreffenden Broschüre empfohlenen Mittel, der Landwirthschaft aufzuhelfen, in gleicher Weise mit dem Contractbruch, welchen die Grundbesitzer betraf wissen wollen. Wenn die creditbedürftigen Landwirthe ihren Gläubigern aber mit Contractbruch drohen, so bliebe diesen letzteren nichts übrig, als sich neben der Rückzahlung in Gold auch noch eine andere Clausel ins Grundbuch eintragen zu lassen, in welcher der Schuldner verspricht, seinen Verpflichtungen — ohne zur Gewaltthätigkeit zu greifen! — nachzukommen. Wenn solche Drohung mit Gewalt bei vielen sich wiederholen sollte, wie sie in der Broschüre niedergelegt sind, von weiteren Kreisen getheilt werden sollten, wer würde dann noch Lust haben, Hypothekendarlehne zu gewähren?

* [Die Arbeiterschutz-Commission] nahm in der letzten Sitzung nach Ablehnung aller übrigen Anträge folgenden Antrag Lieber an: "In Fabriken dürfen Arbeiterinnen an Sonn- und Festtagen, desgleichen in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens nicht beschäftigt werden."

* In Neuenahr starb in der Nacht zum gestrigen Tage der frühere Präsident des Landgerichts in Coblenz, Geheimer Ober-Justizrath Dr. Karl Philipp von Breuning im Alter von 77 Jahren. Er war 1849 Mitglied des Parlaments in Frankfurt.

Burg, 19. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten haben sämmtliche unbesoldeten Stadträthe mit Ausnahme des jüngst gewählten ihren Austritt aus dem Magistratscollegium erklärt. Desgleichen hat der erste besoldete Stadtrath sein Amt als Beisitzer niedergelegt. Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem Herrn Bürgermeister Dr. jur. Melzbach sind der Grund für diesen Schritt. (Herrn Dr. Melzbach — einst der Pflegesohn des Generals v. d. Goltz, Schüler des Bromberger Gymnasiums — betraf bekanntlich das vertrauliche Schreiben des Regierungs- und Reichstagspräsidenten v. Wedell an Herrn v. Puttkamer, welches durch ein Mißgeschick auf dem Wege durch einen Wurstladen an die Oeffentlichkeit gelangte.)

Dresden, 20. März. Die zweite Kammer genehmigte den neuen Bauplan für das ganze ehemalige militärfiscalische Areal in Neustadt-Dresden und bewilligte 1 Million Mk. als Beitrag zu einer von der Stadt zu erbauenden vierten Elbbrücke.

Dresden, 20. März. Die Königin Carola ist mit der Prinzessin Josepha heute Nachmittags zu längerem Aufenthalt nach Meran abgereist.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die Deputirtenkammer genehmigte heute das von der Stadt Paris beabsichtigte Anlehen von 250 Millionen Francs unter Hinzufügung eines Artikels zu dem betreffenden Gesetzentwurf, in welchem die in Aussicht genommenen öffentlichen Arbeiten einzeln aufgeführt werden. Zu letzteren soll ausschließlich französisches Material verwendet werden. — Die Kammer wird am nächsten Donnerstag die Budget-Commission wählen.

Der Senat nahm heute den Artikel 17 des Gesetzentwurfs über den Primärunterricht an, welcher bestimmt, daß der Primärunterricht ausschließlich von Laien ertheilt werden soll.

Belgien.

Brüssel, 20. März. Der Senat hat heute bei der Berathung des Kriegsbudgets die von dem Kriegsminister beantragten Amendements betreffend die Organisation der Cadres der Armeereserve angenommen.

Aegypten.

Kairo, 20. März. Nach dem für die Convertirung der Daïra- und Domänen-Anleihen aufgestellten Entwurfe soll den gegenwärtigen Besitzern dieser Titres eine neue privilegirte 5procentige Rente zu einem Preise angeboten werden, welcher dieselben für den Umtausch geneigt machen würde. Die neue Rente, deren Dienst die Schuldenkasse übernehmen würde, soll überdies noch durch die Einkünfte aus drei Provinzen garantirt werden, deren Erträgniß den für die Anleihe jährlich erforderlichen Betrag beträchtlich überschreitet. Der Entwurf enthält weitere Bestimmungen, welche die Amortisirung der neuen Rente in 14 Jahren ermöglichen.

Asien.

[Die Entdeckung reicher Petroleumlager in Indien], unweit vom Bolanpaß, erregt in den politischen sowohl als den industriellen Kreisen Indiens großes Aufsehen. Man spricht schon von einer den Russen zu bietenden Concurrenz und sieht einen ungemeinen Aufschwung des Eisenbahnverkehrs sowie aller übrigen Dampfmaschinenbetriebe voraus, da die moderne Technik eine ausgedehnte Verwendung des Petroleums zu Heizzwecken gestattet. Schon sind die Locomotiven der Pischin-Bahn für Petroleumheizung eingerichtet, dasselbe wird demnächst bei den Dampfern der Indusflottille der Fall sein. Die militärischen Kreise haben eine Beschleunigung im Ausbau der strategischen Grenzbahnen angeregt.

Von der Marine.

V Kiel, 20. März. Ueber die sommerlichen Commandirungen in der Marine erfahren wir Folgendes: Zu Commandanten sind ernannt: Panzerschiff „Oldenburg" Capitän zur See Heusner, Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" Corv.-Capitän v. Oldekop, Kreuzer-Corvette „Carola" Corvetten-Capitän Aschmann, Kreuzer-Corvette „Nixe" (zur Zeit in Danzig) Corvetten-Capitän v. Arnim, Kreuzer-Corvette „Ariadne" Corvetten-Capitän Barandon, Kreuzer „Adler" Corvetten-Capitän Wistersheim, Kanonenboot „Wolf" Capitän-Lieutenant Jäschke, Fregatte „Niobe" Corvetten-Capitän Aschenborn, Aviso „Falke" Corvetten-Capitän Junge, Aviso „Pommerania" Capitän-Lieutenant Rüdiger, Kanonenboot „Drache" Corvetten-Capitän v. Rosen, Torpedoschulschiff „Blücher" Capitän-Lieutenant v. Ahlefeld. Zum Chef der Torpedoboots-Flottille ist, wie im vorigen Jahre, der Corvetten-Capitän Tirpitz, zum Commandanten der ersten Torpedoboots-Division der Capitän-Lieutenant Woding und zum Commandanten der zweiten Division der Capitän-Lieutenant Zeye ernannt.

* Die Kreuzerfregatte „Elisabeth" (Commandant Capitän zur See Schering) ist am 19. März c. in Plymouth eingetroffen.

Danzig, 22. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 23. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei mäßigem Westwind etwas wärmeres, meist trübes Wetter mit geringen Niederschlägen.

* [Der Kaisertag in Danzig.] Der heutige, 89 Jahre eines reich gesegneten und begnadeten Fürstenlebens beendigende Geburtstag unseres Kaisers war auch für Danzig in mehrfacher Beziehung ein Festtag. Im Vordergrunde der öffentlichen Festacte standen naturgemäß die militärischen Veranstaltungen. Diese leitete gestern Abend der große Zapfenstreich von sämmtlichen Musikcorps der Garnison ein. Um 7¾ Uhr sammelten sich dieselben auf dem Dominikanerplatze und um 8 Uhr setzte sich der imposante Musikerzug, voran eine Abtheilung Militär mit der Waffe und geführt durch zwei Offiziere zu Pferde, in Bewegung, zunächst vom Altstädtischen Graben aus die in der Sonnabend-Morgenausgabe angegebenen Straßen der Altstadt durchziehend, dann über den Holz- und Kohlenmarkt durch die City der Stadt nach Langgarten marschirend, wo er mit der Nationalhymne abschloß. Tausende von Menschen begleiteten den Zug und dicht gedrängt voll Menschen standen die Straßen, welche er passirte. Heute früh folgten die programmmäßigen Umzüge der einzelnen, durch Offiziere geführten Musikcorps. Bunter Flaggenschmuck wehte mit Tagesanbruch von den Giebeln der Häuser und von den Thoren, Forts und von den Masten der Schiffe, während von den Thürmen der Marienkirche und der beiden Garnisonkirchen feierliches Glockengeläute erklang. Gegen 9 Uhr zogen die Soldaten katholischer Confession in die Brigittenkirche, das Personal der Gewehrfabrik und der Artilleriewerkstatt mit Musik und Fahnen nach der evangelischen Garnisonkirche zum Festgottesdienst. In der Marienkirche vereinigten sich zu gleicher Feier die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und verschiedener Corporationen sowie Detachements aller Truppentheile um 10½ Uhr. In sämmtlichen Schulen wurden Festacte abgehalten, die Arbeit in den königlichen und kaiserlichen Werkstätten ruhte. Große Paroleausgabe auf dem Wiebenplatz, Aufziehen der Wache mit Musik und der übliche Kanonensalut beendigten die Feierlichkeiten des Vormittags. Am Nachmittag finden die Festdiners der Behörden im Hotel du Nord, der Offizier-Corps im Casinolokale, der Vertreter des Landkreises u. A. statt.

* [Zucker-Interessenten-Versammlung.] Der die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und den Netzedistrict umfassende Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie, welcher im Herbst v. J. in Danzig tagte, wird seine Frühjahrs-Versammlung am Sonnabend, 27. März, in Bromberg abhalten. Auf der Tagesordnung stehen, neben den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten, folgende Gegenstände:

1. „Der Steuercredit für die Campagne 1885/86." 2. „Ist im Bezirk des Ostdeutschen Zweigvereins der Ankauf von Rüben nach dem Gehalt derselben an Zucker irgendwo bisher schon praktisch geworden?" 3. „Ob und im Falle welches Gutgewicht bei Versendung von Zucker kann als üblich angenommen werden?" 4. „Welche Erfahrungen liegen vor über die Stempelpflichtigkeit der Rübenverträge?" — Chemisch-technische Verhandlungen: 1. „Mittheilungen aus dem Gebiete der Zuckerchemie." 2. „Ueber den gegenwärtigen Stand der Melasseentzuckerung." 3. „Liegen Erfahrungen vor über die Anwendung der Magnesia?" 4. „Die mechanische Filtration und ihre Hilfsmittel."

* [Neuer Servistarif.] Nach dem am Sonnabend dem Reichstage zugegangenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte, nach welcher sich bekanntlich auch der Wohnungsgeldzuschuß der Beamten bemißt, sollen aus der zweiten in die erste Klasse versetzt werden die Städte Bromberg und Thorn; aus der vierten in die dritte Servisklasse die Städte Allenstein, Bartenstein, Lyck und Pr. Stargard. In die vierte Servisklasse werden einrangirt: Carthaus, Bischofsburg, Guttstadt, Marggrabowa, Mewe, Mohrungen, Neidenburg, Ponarth bei Königsberg, Rössel, Stallupönen und Tuchel. Eine Rückversetzung, und zwar aus Klasse III. nach Klasse IV. soll stattfinden bei den Orten Wehlau mit den Nachbarorten Allenberg, Allenvorwerk, Pinnau und Wattlau und Schmelz.

* [Aufgehobene Quarantäne.] Die über den englischen Dampfer „Moggie" wegen der an Bord vorgekommenen Pockenfälle verhängte Quarantäne ist aufgehoben worden, nachdem der Dampfer in Neufahrwasser durch eine Sanitäts-Commission untersucht worden und auf Grund des von dieser Commission erstatteten Berichts der Regierungspräsident zu Königsberg das Einlaufen des Dampfers in den Bestimmungshafen Pillau genehmigt hatte. „Moggie" konnte am Sonnabend den Quarantäneplatz an der Ostmoole zu Neufahrwasser wieder verlassen und ist Sonnabend Abend in Pillau angekommen.

* [Vorsicht.] Polnische Blätter melden, daß in Folge von Eisanhäufung in den Weichselniederungen eine Ueberschwemmung in Congreßpolen droht, weshalb die russischen Behörden Vorsichtsmaßregeln ergriffen haben. Nächst Modlin, bei der Einmündung des Wieprz in die Weichsel, bei Pulwa, Sandomierz und Zawichost ist eine entsprechende Anzahl Mineurs postirt. Artillerie wurde beauftragt, auf eine Aufforderung seitens der Wasserbau-Ingenieure sofort die Eismassen zu zerschlagen.

* [Amtliches.] Auf Grund allerhöchster Ermächtigung hat der Unterrichts-Minister in Abänderung des zweiten Absatzes in § 14 des Statuts der Wittwen- und Waisenkasse für die Elementarlehrer vom 11. August 1885 angeordnet, daß in Zukunft das Stelleneinkommen der mit ihrer ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste in die Mitgliedschaft jener Kasse eintretenden Lehrer nicht mehr zu Gunsten der Kasse durch Abzug eines Verbesserungsgeldes zu kürzen ist.

* [Postalisches.] Die Briefsendungen nach Korea, wo sich japanische Postanstalten befinden, unterliegen den Weltpostvereinstaxen. Es kostet mithin in Deutschland ein Brief nach Korea 20 Pfennig Porto für jede 15 Gramm, eine Postkarte dorthin 10 Pfennig das Stück u. s. w.

* [Rettungsmedaille.] Dem Unteroffizier Eichholz im 4. ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 5 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

* [Versetzung.] Diejenigen Fahrbeamten der hinterpommerschen Eisenbahn, welche auf der Strecke Danzig-Stolp als Zugführer, Schaffner, Bremser functioniren und in Danzig wohnen, sind nach dem „Neust. Anz." angewiesen worden, vom 1. April ab ihren Wohnsitz in Stolp zu nehmen. Es werden in Folge dessen gegen 20 Beamtenfamilien von hier nach Stolp übersiedeln müssen.

* [Ferien.] Für die hiesigen Volksschulen sind die Osterferien von der städtischen Schuldeputation auf die Zeit vom 17. bis einschließlich den 29. April cr. festgesetzt worden.

* [Eisverhältnisse der Radaune.] Vor einigen Tagen ist von der städtischen Radaune-Schau-Commission eine Besichtigung der neuen Radaune von Danzig bis Praust vorgenommen und dabei festgestellt worden, daß durch dieselbe jetzt nur wenig Wasser nach Danzig gelangt. Die Eisdecke sinkt aufwärts bis gegen St. Albrechter Pfarrdorf derart, daß augenscheinlich nur wenig Wasser durch das abwärts verengte Radaune-Profil fließen kann, zumal die Eisdecke nach vorgenommenen Messungen 2, sogar 2½ Fuß beträgt. Oberhalb Pfarrdorf liegt die Eisdecke so hoch, daß die nebenbelegenen Aecker überschwemmt sind und die Eisdecke nur wenig unter der Dammkrone belegen ist. In Praust selbst liegt sie stellenweise höher als die Chaussee, so daß es dort einer Erdanschüttung bedurft hat, um die Adjacenten vor der Ueberschwemmung zu schützen. Die Prauster Mühle liegt bis zu dem inneren Werke im Eise. Durch die Freischleuse geht eine bedeutende Wassermenge in die alte Radaune ab, um die Mühle nicht zu gefährden, etwa ¾ des ganzen Radaune-Wassers, während das in die neue Radaune gelangende Wasser ¼ beträgt. Augenscheinlich ist die Radaune gegen St. Albrechter Pfarrdorf verstopft. Um Abhilfe zu schaffen, sollen sofort ca. 20 Arbeiter engagirt werden, welche von unterhalb St. Albrechter Pfarrdorf ab in je 50 Schritt Entfernung je eine Oeffnung von 4 Fuß im Quadrat in der Eisdecke herzustellen haben, um dadurch zu ermitteln, wo die Verstopfung liegt. Schon durch diese Oeffnung wird voraussichtlich eine Belebung des todten Stromzuges eintreten. Ist die Verstopfung ermittelt, dann soll da, wo er nöthig ist, eine Rinne von 4 Fuß Breite in die Eisdecke gehauen werden.

+ [Festlichkeit der Gewehrfabrik.] Das Personal der Gewehrfabrik beging gestern im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause und im Moldenhauer'schen Etablissement die Feier des Geburtstags des Kaisers. Im Schützenhause wurde dieselbe durch den vom Orchester ausgeführten Hohenzollern-Marsch von Piefke und eine Fest-Ouverture von Heinsdorf eingeleitet, worauf der Gesangverein der Gewehrfabrik das Kaiserlied zu Gehör brachte. Zwischen weiteren Vocal- und Instrumentalvorträgen wurden bei bengalischer Beleuchtung drei lebende Bilder enthüllt, das erste darstellend: „Nixenteich", das zweite: „Altdeutschland" und das dritte: „Der große Kurfürst, der große König, der große Kaiser". Sämmtliche Bilder waren mit großem Geschick und Geschmack arrangirt und vortrefflich gelungen. Den einzigen Toast auf den Kaiser brachte nach einer Ansprache der Director der Gewehrfabrik, Herr Major v. Flotow, aus. Während noch das Hoch durch den Saal brauste, theilte sich wiederum der Vorhang der Bühne und enthüllte als lebendes Bild den Kaiser zu Pferde, die Hand dankend am Helm, worauf die Anwesenden das „Heil Dir im Siegerkranz" sangen. Auch der Herr Oberpräsident von Ernsthausen, der Herr Polizei-Präsident Heinsius und der Director der Artillerie-Werkstatt wohnten der Feier bei. Trotzdem das Personal der Gewehrfabrik schon auf zwei Etablissements hatte vertheilt werden müssen, war der Schützenhaussaal so stark gefüllt, daß die Anwesenden Kopf an Kopf standen. In ähnlicher Weise und bei demselben Andrang verlief die Feier im Moldenhauer'schen Etablissement. Auch dort wurde das Hoch auf den Kaiser von Herrn Major v. Flotow ausgebracht.

* [Kaufmännischer Gewerkverein.] Nach dem Muster der unter den Handwerkern bestehenden deutschen Gewerkvereine ist kürzlich mit ähnlichen Tendenzen und

Zwecken und ein Verein deutscher Kaufleute ins Leben getreten. Kranken- und Begräbniß-, sowie Invalidenkassen, Rechtsschutz, Stellenvermittelung, Gelegenheit zur Fortbildung sind die vornehmlichsten Zweige der Vereinsthätigkeit. Im Anschluß an diesen deutschen Gesammtverein hat sich nun auch hier ein Ortsverein der Kaufleute mit ca. 20 Mitgliedern gebildet.

[Concert.] Auch das zweite von Oswald Nier veranstaltete Concert hatte am Sonnabend im Schützenhaussaal stark gefüllt und fand eine günstige Aufnahme, wenngleich es nicht ganz auf der künstlerischen Höhe des ersten Concerts stand. Eine Beeinträchtigung wurde auch dadurch herbeigeführt, daß Herr Miranda unter einer Indisposition litt, welche der Entfaltung seiner Stimmmittel vielen Abbruch that. Lebhafte Beifallsäußerungen ernteten wiederum Frau Lehr und der Violoncellist Hr. Oehlhey, wie auch die Theil'sche Kapelle abermals Proben ihrer vortrefflichen Schulung und Tüchtigkeit ablegte und namentlich mit dem lebendigen, prächtig nuancirten Vortrage zweier Brahm'scher Tänze reichliche Anerkennung erzielte.

* [Danziger Radfahrer-Club.] Der Sport des Velocipedfahrens, lange nur von Einzelnen betrieben, hat mit der Zeit immer mehr Freunde gewonnen und zur Bildung eines Radfahrer-Clubs geführt, der bereits 25 Mitglieder zählt. Dieser Club hatte am Sonnabend im Lezzinchen Lokale einen humoristischen Abend veranstaltet, dem nicht nur die Clubmitglieder, sondern auch eingeladene Gäste beiwohnten. An heiterer Tafelrunde wurden die Anwesenden durch viele humoristische Vorträge in entsprechenden Costümen in vergnügte Stimmung versetzt.

* [Unglücksfall.] Der Arbeiter Rudolf Döring kam Sonnabend Abend auf dem Mittelwege der Tischlergasse so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des rechten Schienbeins erlitt. Seine Ehefrau schaffte ihn per Droschke nach dem Stadt-Lazareth.

* [Abnormität.] Gestern starb im Stadt-Lazareth ein Kind im Alter von 4 Wochen, welches ohne Ohren geboren war. Dasselbe hatte aber bereits seine vollständigen Zähne.

[Polizeibericht vom 21. und 22. März.] Verhaftet: 4 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schiffsgehilfe wegen groben Unfugs, 2 Seefahrer wegen Mißhandlung, 1 Mädchen wegen Hehlerei, 58 Obdachlose, 7 Bettler, 4 Betrunkene, 3 Dirnen. Gestohlen: 2 Doppelhobel, 1 Landsäge, 2 Stemmeisen, 1 Hohleisen, 1 Nagelbohr, 1 Handschuh, enthaltend 12 Paar [illegible]; 2 leinene Herrenhemden, gez. C. A., 2 Unterhosen, 1 Handtuch, 1 Damen-Nachtjacke. Gefunden: 1 Taschentuch, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst. Verloren: 1 goldene Damenuhr mit goldener Kette; abzugeben an Frau Prediger Bock, Bartholomäi-Kirchhof 1.

§ Marienburg, 21. März. Angesichts des letzten starken und umfangreichen Schneefalls und des ziemlich starken andauernden Frostes in diesem Winter sehen die Niederungsbewohner dem nächsten Eisgange mit großer Besorgniß entgegen. Diejenigen Besitzer, welche über sogenannte Familienrettungsstände zu verfügen haben, lassen dieselben schleunigst in den Stand setzen, um sich mittelst derselben im Falle einer etwaigen Ueberschwemmung in Sicherheit bringen zu können. — In der Nacht von vorgestern zu gestern brannten in Neumünsterberg eine Scheune sowie ein Wohn- und Pferdestall des Hofbesitzers G. Probst nieder. Mehrere Pferde und Kühe sollen in den Flammen umgekommen sein. — In meiner letzten, in der Sonntag-Morgen-Ausgabe befindlichen Correspondenz muß es statt Nadike in Dammfelde heißen: Nadike in Stadtfelde, was ich hiermit berichtige.

§§ Elbing, 20. März. Vorgestern und gestern fanden die Abiturientenexamina an unseren beiden höheren Lehranstalten unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Kruse statt. Am königl. Gymnasium bestanden 10 Schüler, 4 wurden vom mündlichen Examen dispensirt, 1 fiel durch; am städtischen Realgymnasium bestanden 5 Schüler, von welchen 2 dispensirt waren, 1 war zurückgetreten, außerdem absolvirte ein Extraneus die Prüfung am Realgymnasium. — Der Abend vereinigte die beiden Lehrercollegien mit ihren Damen in einem gemüthlichen Zusammensein, welchem auch der Provinzial-Schulrath beiwohnte. — Der ord. Lehrer am Realgymnasium Wittko ist als erster Oberlehrer an das [illegible] Realgymnasium in [illegible] berufen und wird die neue Stellung schon mit dem Beginn des Sommersemesters antreten.

[illegible] Aus dem Kreise Stuhm, 21. März. Von dem kürzlich hier abgehaltenen Kreistage wurde 1) die Wahl des Bürgermeisters [illegible] in Christburg als Kreisdeputirter, weil der [illegible] nicht 2 Jahre im Orte ansässig ist, [illegible], 2) der Kreishaushaltsetat dem Entwurfe gemäß in Einnahme und Ausgabe auf 142 350 M. festgestellt, 3) der Verkauf der durch den Bau der Chausseen Stuhm-Altmark, Christburg-Neukirch und [illegible] in den Besitz des Kreises gelangten Ländereien, soweit dieselben zu den Chausseekörper nicht erforderlich sind, genehmigt, 4) das vom Kreis-Ausschuß entworfene Statut für die gemeinsame Gemeinde-Krankenversicherung einstimmig angenommen.

▽ Schwetz, 21. März. Nach dem Bericht des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und Finanzlage unseres Kreises hat auch das letzte Jahr noch mehr dazu beigetragen, die wirthschaftliche Lage der Bewohner des Kreises zu verschlechtern. Es wird allgemeine Geschäftsstille, immer mehr zunehmender Rückgang in allen Zweigen [illegible] Verhältnißmäßig günstig war bis jetzt noch die Lage der Arbeiter; dieselben hatten [illegible] Beschäftigung gefunden. [illegible] Mitteln der Arbeitgeber [illegible] die Arbeitsgelegenheit geringer und die Arbeiten [illegible]. In Berücksichtigung dieser traurigen Verhältnisse hat der Kreis-Ausschuß bei Aufstellung des Etats für das bevorstehende Wirthschaftsjahr das Prinzip der Sparsamkeit aufrecht erhalten.

Das apostolische Breve mit der Ernennung des Herrn Dinder zum Erzbischof von Posen ist am 15. d. Mts. in die Hände des Adressaten gelangt. Bezüglich seiner Weihe hat derselbe nach der „Erml. Ztg." den Wunsch geäußert, in Königsberg consecrirt zu werden.

Labiau, 19. März. Der Ehemann der 57jährigen Arbeiterfrau Amalie Friedrich verunglückte vor einiger Zeit in einer Schneewehe und hinterließ ihr ein etwa zweijähriges Kind. Nach dem Tode des Gatten genaß sie noch eines zweiten Kindes. Diese Sorge war ihr im Wege, denn es fand sich ein Anbeter, der sie zu ehelichen versprach, aber mit der Verantwortung zur Heirath zögerte. Der Frau mochte die Verzögerung des Eheglücks zu lange dauern; sie beschloß daher das Hinderniß wegzuräumen, indem sie dem fünf Monate alten Kinde am 17. d. M. Schwefelsäure einflößte. Die Mörderin gestand nach einigem Leugnen ihr Verbrechen, sich damit entschuldigend, ein Geist habe sie dazu verleitet. Noth kann die unnatürliche Mutter nicht zum Morde getrieben haben, denn sie sollte für den verunglückten Gatten aus der Unfallversicherung 4200 Mark zugebilligt. Die Mörderin ist verhaftet. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. März. Das Bühnenballfest hat einen überaus erfreulichen Erfolg gehabt. Die zur Vertheilung gelangende Summe beträgt 14 700 Mark. Der größte Theil geht an bedürftige Schauspieler. Aber auch die humanitären Anstalten der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger sind mit größeren Summen bedacht.

Die „B. B.-Z." schreibt: Wie wir hören, ist gegründete Aussicht vorhanden, die Niemann-Angelegenheit zu friedlichem Austrag zu bringen. Daß der Künstler nach Amerika geht, steht fest; man wird indeß allseitig mit Befriedigung davon hören, wenn es dem General-Intendanten gelingen sollte, wie eben gehofft wird, einen gänzlichen Abbruch der Beziehungen zwischen Intendanz und Künstler hintanzuhalten.

[Alfred Hennequin im Irrenhause.] Einer der fruchtbarsten Pariser Lustspieldichter ist schwer vom Schicksal heimgesucht worden; Alfred Hennequin, der Verfasser so vieler lustigen Stücke, der Dichter der übermüthigen „Rosa Domino's" ist in ein Irrenhaus übergeführt worden. Und zur selben Zeit sah man sich genöthigt, auch seine Gattin dort unterzubringen. Alfred Hennequin hat aber nicht nur Spuren von Wahnsinn gezeigt, der Aermste ist auch von totaler Erblindung bedroht.

* [Scandal im Hoftheater zu Wiesbaden.] Die „Nass. Volksztg." vom 20. d. berichtet aus Wiesbaden: „Der Zuschauerraum unseres königl. Hoftheaters war gestern Abend der Schauplatz einer unqualificirbaren und aufregenden Scene. Einige Fremde im Parquet, von denen man es ihrer socialen Stellung nach am wenigsten hätte erwarten sollen, verübten dadurch einen groben Unfug, daß sie kurz vor Beginn der Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" mit kleinen, 2—3 Centimeter langen, schrillen Metall-Pfeifchen zu pfeifen anfingen. Die Polizei, welche von dem Complot bereits verständigt gewesen, schritt mit lobenswerther Energie sofort ein und stellte die Thatsache fest, daß von den drei Herren Pfeifern im Sperrsitz der eine ein Oberstlieutenant aus Freiburg, der zweite ein Hauptmann aus Colmar (beide nur ganz vorübergehend sich hier aufhaltend), der dritte ein erst seit Kurzem hier wohnender Rentner war, welcher, wie wir hören, kürzlich bereits als Kartellträger in einer sonderbaren Duellgeschichte zwischen Sänger und Kapellmeister fungirt haben soll." Das Publikum machte entschieden Front gegen die Pfeifer und allgemeiner lebhafter Beifall erstickte den Tumult. Wie die „Volksztg." noch erfahren haben will, waren noch eine Anzahl gedungene Personen, denen ebenfalls kleine Metallpfeifchen geliefert worden, auf der Gallerie untergebracht, die auf das aus dem Sperrsitz ertönende Signal in den Lärm einfallen sollten. Die Gegenwart eines Polizei-Commissars und mehrerer Schutzleute stiftete hier rasch Ruhe. Es gelang dem Commissar, die Namen von 32 dieser für Geld gedungenen Leute festzustellen und ihnen die von ihren Auftraggebern gelieferten Instrumente abzunehmen.

Schweidnitz, 18. März. [Originelle Aushilfe.] Bei einem hiesigen Restaurateur hatte ein Reisender ein Gepäckstück zurückgelassen. Er wollte sich dasselbe nachschicken lassen, hatte aber den Namen seines Wirthes vergessen. Was thun? Er nahm eine Postkarte und schrieb mit den einleitenden Worten: „Entschuldigen Sie gütigst, daß ich Ihren werthen Namen vergessen habe". sein Gesuch auf und sandte das Schreiben an nachfolgende, von der Postbehörde prompt ermittelte Adresse: „An den Inhaber des Restaurant, Garten- und Saal-Etablissement. Hinter dem Bahnhof, an der Landstraße am Militär-Friedhof vorbei, linker Seite, das 4. bis 6. Gebäude. Hohe Steintreppe zur Hausthür. Der Herr ist eine kräftige Erscheinung — kinderlos, in Schweidnitz (Schlesien)." Der Brief gelangte prompt an die richtige Adresse.

Erlangen, 18. März. Der Magistrat faßte in seiner heutigen Sitzung den Beschluß, an dem Hause, in welchem der am 26. August 1806 auf Napoleons I. Befehl in Braunau erschossene Nürnberger Buchhändler Joh. Philipp Palm kurz vor seinem Tode gewohnt hat, eine Gedenktafel anbringen zu lassen zur Erinnerung an die 80. Wiederkehr von Palm's Todestag.

Wien, 20. März. Das heutige erste Wiederauftreten Pauline Luccas nach ihrer Krankheit bei der Aufführung von „Carmen" in der Hofoper wurde zu einer großartigen Ovation für die Künstlerin. Der ganze Hof war anwesend, die Bühne in einen Blumengarten verwandelt. Das Publikum bezeugte der Künstlerin die wärmsten Sympathien durch stets erneute jubelnde Zurufe.

Brüssel, 19. März. Die Vermählung der Infantin Eulalia giebt zu einem interessanten Prozeß Anlaß. Der Herzog von Montpensier hatte bei einem Madrider Hause das Brautkleid und den Brautschleier für seine Schwiegertochter bestellt. Das Madrider Haus bestellte die Spitzen bei einem Brüsseler Hause. Bei Ablieferung des Brautkleides präsentirte das Madrider Haus eine Rechnung von 115 000 Frcs. als Betrag für dasselbe. Der Herzog fand die Forderung übertrieben und verweigerte die Zahlung; der Madrider Geschäftsmann lehnte jede Herabminderung des Preises ab. Inzwischen wandte sich der Herzog nach Brüssel und erfuhr, daß das Brüsseler Haus für die gelieferten Spitzen nur 20 000 Frcs. berechnet hat. In Folge dessen hat der Herzog jetzt 40 000 Frcs. bei dem Madrider Gerichtshofe deponirt und erwartet dessen Urtheil.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. März. (Privattelegramm.) Das Präsidium des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags sind officiell benachrichtigt worden, daß der Kaiser sie zwar sehr gern zur Entgegennahme der Glückwünsche empfangen würde, daß er aber bedauere, dazu nicht in der Lage zu sein; er werde dagegen die Glückwünsche der Parlamente bei der heute Abend stattfindenden Soirée entgegennehmen.

Berlin, 22. März. Das Kreuzergeschwader, die Schiffe „Bismarck", „Gneisenau" und „Olga" sind am 21. März von Sidney in See gegangen.

Rom, 22. März. Der König, wie der Papst haben dem Kaiser Wilhelm Glückwunschtelegramme übersandt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. März.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	87,70	88,20
April-Mai	155,00	155,00	Lombarden	202,50	203,50
Sept.-Okt.	165,00	165,00	Franzosen	418,00	415,00
Roggen			Cred.-Actien	503,00	504,00
April-Mai	136,00	136,20	Disc.-Comm.	220,40	220,90
Sept.-Okt.	141,20	141,50	Deutsche Bk.	156,00	156,50
Petroleum pr.			Laurahütte	78,10	78,60
200 ℔			Oestr. Noten	162,25	162,25
März	23,70	23,90	Russ. Noten	203,85	203,95
Rüböl			Warsch. kurz	203,55	203,70
April-Mai	43,70	43,80	London kurz	—	20,39
Sept.-Okt.	46,50	46,50	London lang	—	20,32
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,80	37,80	SW.-B. g. A.	69,50	69,50
Aug.-Sept.	40,50	40,40	Danz. Privat-		
4% Consols	105,20	105,30	bank	137,70	138,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,20	99,30	mühle	106,00	106,90
4% do.	101,25	101,25	Mlawka St-P.	113,50	114,30
5% Rum.G.-R.	96,30	96,50	do. St-A.	55,50	56,20
Ung.4% Gldr.	83,90	84,10	Ostpr. Südb.		
II.Orient-Anl	63,40	63,70	Stamm-A.	94,00	94,50

Neueste Russen 99,70 Danziger Stadtanleihe —.

Fondsbörse: Schluss befestigt.

Hamburg, 20. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco fest, 106—108. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 43½. Spiritus leblos, ⅌ März 26½ Br., ⅌ April-Mai 26¼ Br., ⅌ Mai-Juni 26¼ Br., ⅌ August-September 28¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., ⅌ April 6,60 Gd, ⅌ August-Dezember 7,00 Gd — Wetter: Regen.

Bremen, 20. März (Schlußbericht) Petroleum matt. Standard white loco 6,65 bez.

Wien, 20. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,70, 5% österr. Papierrente 101,85, österr. Silberrente 85,90, österr. Goldrente 114,50, 4% ungar. Goldrente 103,87½, 5% Papierrente 95,47½, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 140,00, 1864er Loose 171,00, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 121,50, Creditactien 301,90, Franzosen 256,40, Lombarden 124,80, Galizier 208,80, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,25, Pardubitzer 163,50, Nordwestbahn 173,50, Elbthalbahn 167,50, Elisabethbahn 246,25, Kronprinz-Rudolfbahn 192,00, Nordbahn 2390,00, Unionbank 75,25, Anglo-Austr. 117,90, Wiener Bankverein 111,50, ungar. Creditactien 307,75, Deutsche Plätze 61,60, Londoner Wechsel 125,75, Pariser Wechsel 50,00, Amsterdamer Wechsel 104,40, Napoleons 9,99, Dukaten 5,90, Marknoten 61,60, Russische Banknoten 1,25¾, Silbercoupons 100, Länderbank 116,00, Tramway 205,25, Tabaksactien 71,00, Böhm. Westbahn —.

Amsterdam, 20. März. Getreidemarkt. Weizen ⅌ Mai 213. Roggen ⅌ März —, ⅌ Mai 136, ⅌ Oktober 141.

Antwerpen, 20. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez., 16⅝ Br., ⅌ April 16⅜ Br., ⅌ Mai 16⅜ Br., ⅌ Septbr.-Dezbr. 17⅝ Br. Weichend.

Antwerpen, 20. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen flau. Roggen fest. Hafer knapp. Gerste unverändert.

Paris, 20. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ⅌ März 21,75, ⅌ April 21,80, ⅌ Mai-Juni 22,40, ⅌ Juli-August 23,10. — Roggen ruhig, ⅌ März 13,60, ⅌ Juli-August 14,75. — Mehl 12 Marques fest, ⅌ März 47,10, ⅌ April 47,50, ⅌ Mai-Juni 48,30, ⅌ Juli-August 49,25. Rüböl weichend, ⅌ März 54, ⅌ April 54,25, ⅌ Mai-August 56, ⅌ Sept.-Dezember 58,00. — Spiritus ruhig, ⅌ März 47,25, ⅌ April 47,25, ⅌ Mai-August 48,00, ⅌ Sept.-Dezbr. 47,50 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. März (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,22½. 3% Rente 80,70. 4½% Anleihe 109,15, italienische 5% Rente 97,92½. Oesterr. Goldrente 93¼, ungar. 4% Goldrente 83$\frac{11}{16}$. 5% Russen de 1877 100,80, Franzosen 513,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 265,00, Lombardische Prioritäten 317,00, Neue Türken 15,20, Türkenloose 39,00, Credit mobilier —, Spanier neue 58$\frac{3}{16}$, Banque ottomane 537,00, Credit foncier 1352, Aegypter 352,00, Suez-Actien 2111, Banque de Paris 645, Neue Banque d'escompte 465, Wechsel auf London 25,14½, 5% privil. türk. Obligationen 371,25, Tabaksactien —.

London, 20. März. Consols 100$\frac{9}{16}$, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97½, Lombarden 10¾, 5% Russen de 1871 98, 5% Russen de 1872 100¼, 5% Russen de 1873 99½, Convert. Türken 15⅛, 4% fund. Amerikaner 127¾, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 83⅜, Neue Spanier 58⅛, 4% unif. Aegypter —, 3% garant. Aegypter 97⅞, Ottomanbank 11½, Suezactien 84¼, Canada Pacific 68¼. 5% privilegirte Aegypter 94¼, Silber 46¾. Platzdiscont 1⅝%.

London, 20. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

Glasgow, 20. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 705 189 Tons gegen 590 545 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 20. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Newyork, 20. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87¼, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅛, Erie-Bahn-Actien 26⅜, Newyorker Centralbahn-Actien 103½, Chicago-North-Western-Actien 108⅛, Lake-Shore-Actien 85, Central-Pacific-Actien 41⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 57⅝, Louisville und Nashville-Actien 41, Union-Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92, Reading u. Philadelphia-Actien 25¾, Wabash-Preferred-Actien 19⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66⅝, Illinois Centralb.-Actien 140½, Erie-Second-Bonds 88¾. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 8¾, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 76⅞ C. — Mais (New) 45¾. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,75. — Kaffee (Fair Rio-) 8,75. — Schmalz (Wilcox) 6,55, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe und Brothers 6,50. — Speck 5⅞. — Getreidefracht 3.

Auf dem Getreidemarkt in Chicago herrscht eine panikartige Bewegung in Folge des Fallissements der Elevator-Company of Duluth, welche mit dem Getreidemarkt in Chicago seit langer Zeit Geschäftsbeziehungen unterhielt.

Newyork, 20. März. Wechsel auf London 4,87¼, Rother Weizen loco 0,93½, ⅌ März 0,92⅝, ⅌ April 0,93⅛, ⅌ Mai 0,93⅞. Mehl loco 3,30. Mais 0,45¾. Fracht 3 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4,75.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. März.

Weizen loco niedriger, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 126—133℔ 140—165 M. Br.
- hochbunt 128—133℔ 140—165 M. Br.
- hellbunt 120—129℔ 128—160 M. Br.
- bunt 120—129℔ 125—155 M. Br.
- roth 120—130℔ 135—165 M. Br.
- ordinair 105—128℔ 110—150 M. Br.

(109—160 M. bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 136 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 135½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 137 M. bez., ⅌ Juni-Juli 139 M. bez., ⅌ Juli-August 141½ M. Br., 141 M. Gd., ⅌ Sept.-Oktober 144, 143½ M. bez.

Roggen loco fest, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig ⅌ 120℔ 121—125 M., transf. 96½—100 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 124 M., unterpoln. 99 M., transit 98 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländischer 124½ M. Br., 124 M. Gd., do. unterpoln. 100 M. Br., 99½ M. Gd., do. transf. 98½ M. bez.

Gerste ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. große 107℔ 116 M.
Wicken ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 M.
Hafer ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115—116 M.
Kleesaat ⅌ 100 Kilogr. weiß 60—88 M., roth 80—96 M.
Kleie ⅌ 50 Kilogr. 3,55—4,10 M.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 34,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,10 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,40 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 99,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. März

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen. Wind: NO.

Weizen war heute für Transitwaare in recht flauer Stimmung und mußte billiger abgegeben werden, nur die ganz hochfeinen Qualitäten konnten den alten Standpunkt noch behaupten. Auch für inländischen war die Kauflust schwach und sind die erzielten Preise gegen Freitag 1—2 M. billiger anzunehmen. Bezahlt wurde für inländischen bunt sehr krank 119℔ 138 M., bunt 126/7℔ 153 M., 127℔ 155 M., 128℔ 156 M., hellbunt 124℔ 152 M., 125/6℔ 156 M., hochbunt 125℔ 155 M., 127℔ 156 M., 128/9℔ 157 M., glasig 129℔ 160 M., Sommer- 117℔ 149 M., 123℔ 153 M., 124℔ 154 M. ⅌ Tonne. Für polnischen zum Transit ausgewachsen 111℔ 109 M., blauspitzig 127℔ 128 M., hellbunt 120℔ 131 M., 122℔ 132 M., 128℔ 138 M., glasig 127℔ 138 M., 129℔ 140 M., hochbunt 123℔ 135 M., 128/9℔ 140 M., fein hochbunt 128/9℔ 142 M., extra fein hochbunt 132℔ 150 M. ⅌ Tonne. Termine April-Mai 136, 135½ M. bez., Mai-Juni 137 M. bez., Juni-Juli 139 M. bez., Juli-August 141½ Br., 141 M. Gd., Sept.-Oktober 144, 143½ M. bez. Regulirungspreis 136 M.

Roggen gut gefragt und volle Preise bewilligt. Bezahlt ist für inländischen 116℔ krank 121 M., 120℔ u. 124℔ 123 M., 119/20℔ 123½ M., 122℔ 124 M., 125/6℔ 125 M., für polnischen zum Transit 118/19℔ 96½ M., 123℔ 100 M. Alles ⅌ 120℔ ⅌ Tonne. Termine April-Mai inländisch 125 M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 100 M. Br., 99½ M. Gd., Transit 98½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 124 M., unterpolnisch 99 M., transit 98 M.

Gerste ist nur inländische große 107℔ 116 M. ⅌ Tonne gehandelt. — Hafer inländischer 115—116 M. ⅌ Tonne bez. — Wicken inländische 125 M. ⅌ Tonne gehandelt. — Kleesaaten roth 40, 47, 48 M., weiß 30, 44 M. ⅌ 50 Kilo bezahlt. — Mohnsaat blau 19,50 M. ⅌ 50 Kilo gehandet. — Weizenkleie feine 3,55 M., mittel 3,75 M., grobe 4,10 M. ⅌ 50 Kilo bezahlt. — Spiritus 34,50 M. bez.

Productenmärkte.

Magdeburg. 20. März Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 22,00 M., Kornzucker, excl. 88° Rendem. 20,80 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 18,40 M. Still. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,00 M., gem. Melis I. mit Faß 25,00 M. Unverändert.

Butter und Käse.

Berlin, 22. März. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. In Folge der Schneeverwehungen waren die Einlieferungen der vorigen Woche kleiner, so daß die Tendenz ziemlich fest wurde. Preiserhöhungen konnte diese vorübergehende Ursache aber nicht bewirken. — Wir notiren Alles ⅌ 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 97—102 M., Mittelsorten 90—97 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 87—92 M., feine 92—102 M., vereinzelt 103—107 M., abweichende 70—85 M. — Landbutter: pommersche 73 bis 75 M., Hofbutter 78—80 M., Netzbrücher 70—73 M., ost- und westpreußische 65—70 M., schlesische 70—73 M., feine 73 bis 75 M., Elbinger 70—72 M., Tilsiter 72 bis 75 M., bairische 70—72 M., Gebirgsbutter 75—78 M., ostfriesische 90—95 M., thüringer 80—85 M., hessische 80—85 M., ungarische, galizische, mährische 60—65—68 M.

Berlin, 20. März. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Das Käsegeschäft verlief in voriger Woche analog. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif, 75—85 M., secunda und imitirter 45—70 M., echter Holländer 60—70 M., rheinischer je nach Qualität 55—65 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 32—38 M., □-Backsteinkäse 15—20 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. März. Wind: SO.
Gesegelt: Moggie (SD.), Harrison, Pillau, Kohlen.
21. März. Wind: WNW., später SW.
Gesegelt: Livonia (SD.), Nätzke, Lübeck, Güter.
Angekommen: Anglo Dane (SD.), Lund, Kopenhagen, Güter. — Ida (SD.), Linse, London, Güter. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.
22. März. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Thorn, 20. März. Wasserstand: 1,82 Meter. Wind: OSO. Witterung: bedeckt. Frost, nachher Thauwetter.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 19. März. Der Dampfer „Breconshire" ist in der Nähe von Swatow gestrandet. Man hofft, das Schiff ohne nennenswerthen Schaden wieder abzubringen.

C. Konstantinopel, 19. März. Der russische Dampfer „Alexander II.", mit einem gemischten Cargo und einer Deckladung von Schafen und Ochsen aus Odessa kommend, ist am Donnerstag während eines Nebels an den Kilian-Felsen, unweit der Einfahrt in den Bosporus, gescheitert. Die Passagiere und Bemannung, im Ganzen 67 Personen, darunter 31 weiblichen Geschlechts, wurden durch die Anstrengungen von Capitän Palmers Rettungsboot glücklich gelandet, aber das Schiff befindet sich in einer kritischen Lage.

Meteorologische Depesche vom 22. März.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	753	SO	3	wolkig	8	
Aberdeen	760	WSW	1	Regen	8	
Christiansund	764	ONO	4	bedeckt	1	
Kopenhagen	762	NNO	1	Nebel	0	
Stockholm	763	still	—	Regen	−6	
Haparanda	766	N	2	wolkenlos	−16	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	760	still	—	Schnee	−4	
Cork, Queenstown	759	SSO	4	Regen	7	
Brest	767	SSO	4	Dunst	8	
Helder	764	WSW	1	wolkig	5	
Sylt	762	still	—	Nebel	9	
Hamburg	762	still	—	Nebel	2	
Swinemünde	761	NW	3	Nebel	1	
Neufahrwasser	760	NO	3	Nebel	0	1)
Memel	761	O	1	wolkenlos	−5	2)
Paris	767	S	1	bedeckt	10	
Münster	764	SW	2	bedeckt	6	
Karlsruhe	765	SW	2	bedeckt	10	
Wiesbaden	765	still	—	bedeckt	6	3)
München	765	W	4	Regen	7	
Chemnitz	763	SW	2	Regen	5	4)
Berlin	762	NW	2	Nebel	4	
Wien	762	W	3	Regen	7	
Breslau	761	W	3	Nebel	3	
Ile d'Aix	768	NO	3	Dunst	9	
Nizza	767	O	1	halb bed.	9	
Triest	765	still	—	bedeckt	11	

1) Gestern Regen, Glatteis. 2) Starker Reif. 3) Gestern Regen, Dunst. 4) Seit Nachmittags ununterbrochen Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiet ziemlich gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach, über Centraleuropa meist aus westlicher Richtung. Das Wetter ist über Deutschland trübe und insbesondere im Norden, stark nebelig; fast überall ist Regen gefallen, in Altkirch 23 Mm. Die Erwärmung, welche gestern in Deutschland sich zeigte, hat sich auch über Oesterreich-Ungarn ausgebreitet, während über Nordeuropa der Frost wieder zugenommen hat.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Depesche vom 21. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	756	SW	4	bedeckt	11	
Aberdeen	755	SW	1	bedeckt	4	
Christiansund	758	SSW	2	bedeckt	2	
Kopenhagen	759	SSO	2	Nebel	−0	
Stockholm	760	SW	2	wolkenlos	−3	
Haparanda	752	N	2	bedeckt	−4	
Petersburg	763	SW	1	wolkenlos	−9	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	759	WSW	3	Nebel	7	
Brest	763	W	3	Dunst	9	
Helder	760	SW	—	Nebel	4	
Sylt	758	WSW	1	Nebel	1	1)
Hamburg	760	WSW	2	Nebel	3	2)
Swinemünde	761	S	3	Nebel	0	3)
Neufahrwasser	763	W	1	bedeckt	−2	
Memel	762	SSO	2	bedeckt	−2	
Paris	766	SW	2	Regen	10	
Münster	761	S	4	bedeckt	7	
Karlsruhe	767	SW	3	bedeckt	8	
Wiesbaden	766	still	—	bedeckt	5	
München	767	SW	4	bedeckt	7	
Chemnitz	765	S	2	bedeckt	5	4)
Berlin	762	SW	1	Regen	3	
Wien	767	still	—	bedeckt	−2	
Breslau	764	WSW	2	Schnee	3	5)
Ile d'Aix	769	SSW	3	Nebel	10	
Nizza	769	O	1	halb bed.	9	
Triest	769	still	—	halb bed.	10	

1) Nachts Regen. 2) Regen. 3) Glatteis. 4) Nachts Regen. 5) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Maximum des Luftdrucks sich nach der Alpengegend verlegt, hat sich in fast ganz Deutschland der Wetterumschlag vollzogen, nur in den nordöstlichen Gebietstheilen dauert der Frost noch fort, jedoch mit rasch abnehmender Stärke. Im südlichen Deutschland ist es bis zu 8½, im nördlichen bis zu 12 Grad wärmer als vor 24 Stunden, indessen hat die Temperatur nur im Binnenlande die normale um einige Grade überschritten. Die Frostgrenze verläuft etwa von Kopenhagen über Breslau nach Wien. Das Wetter ist über ganz Westeuropa trübe, vielfach regnerisch bei schwacher Luftbewegung.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein. — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Eröffnung der Frühjahrssaison 1886.

Durch Masseneinkäufe von Stoffen aus ersten Fabriken Deutschlands und Heranbildung vorzüglicher Arbeitskräfte bin ich im Stande, in der Confections-Branche thatsächlich unerreicht billig zu sein und offerire in nirgends übertroffener Auswahl:

1 vorzüglich sitzender Regen-Paletot aus Diagonal, Cheviot und Fantasiestoffen, sauberste modernste Ausführung, für 6, 7, 8, 10 bis 15 Mk.

1 hochfeiner schwarzer Promenaden-Paletot reich mit Guipuirespitze garnirt, für 15, 20, 25 Mk.; überall das Dreifache kostend.

1000 entzückende Umnahmen, Jaquettes, Sportjacken für 5, 6, 8, 10, 12 bis 20 Mk.

Herren-Confection:

1 eleganter engl. Frühjahrs-Anzug, moderner Schnitt und tadelloser Sitz, für 15, 18, 20 Mk.

1 vorzüglicher Promenaden- oder Gesellschafts-Anzug für 20, 24, 30 Mk.

1 hocheleganter Sommer-Paletot für 12, 15, 18, 24 Mk.

1 haltbare Stoffhose für 5 Mk.

Knaben-Anzüge und Mädchen-Mäntel,

aus Resten gearbeitet, unerreicht billig.

Die noch vorhandenen **Wintervorräthe** in

Herrenüberziehern u. Damenmänteln

werden jetzt für die Hälfte des früheren Preises abgegeben. (151

Moritz Berghold,

Langgasse Nr. 73,

Fabrik für Herren-, Damen- und Kinder-Confection.

Heute Nacht 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut. [157

Danzig, den 22. März 1886.

Franz von Struszynski und Frau.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Großmann** in Danzig beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [198

J. M. Cohn und Frau Regina, geb. Lindemann.

Danzig, den 21. März 1886.

Henriette Cohn,
Bernhard Großmann,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Alma** mit dem Lieutenant d. L. Herrn **Richard Schultz-Kunzendorf** beehrt sich ergebenst anzuzeigen (152

Marienburg, im März 1886.

Laura Johst.

Alma Johst,
Richard Schultz,
Verlobte.

Marienburg. Kunzendorf.

Otto von Carnap,
Lieutenant der Landwehr,
Bertha von Carnap,
verw. **Winter** geb. **Rich,**
Vermählte.

Berlin, im März 1886. [186

Heute früh 6¾ Uhr starb unser

Erich.

Danzig, den 21. März 1886.

150) **Wirtson** und Frau.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend 9 Uhr sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwester

Therese Lebenstein,

geb. **Carlssohn,**

in ihrem 72. Lebensjahre, was tief betrübt statt jeder besonderen Meldung anzeigen. (192

Dirschau, den 21. März 1886.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Heute, Morgens 4 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Bruder, der frühere Oekonom

Friedrich Waschke,

im achtzigsten Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Altdorf, den 25. März 1886. (181

Heute 6½ Uhr Morgens starb nach kurzem Leiden am gastrischen Fieber mein guter Mann, unser lieber Vater, der Rittergutsbesitzer

Herrmann Wiebe

auf Taulensee.

Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung

Die trauernden Hinterbliebenen.

Taulensee, den 19. März 1886.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. d. Mts., 10 Uhr Vorm. vom Trauerhause nach Lippau statt. (189

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50, (218
Loose der **Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott.** a M. 1,
Loose der **Wiesbadener Roth. Kreuz-Lotterie** a M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Loose

zu den Geld-Lotterien von Marienburg und Ulm a 3 M. 50 ₰,
zu den Pferde-Lotterien von Marienburg, Königsberg und Kassel a 3 M.,
zur Kinderheilstätte Zoppot a 1 M.
zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Ia. Werderkäse, IIa.

echten Emmenthaler, Schweizer, ff. Westpr. Schweizer, Holl. Süßmilchkäse, Edamer, Brioler, Tilsiter Sahnenkäse, Golmer, echten Limburger, Westpr. Limburger, Russ. Steppenkäse, Romadour, Chester, Roquefort, Camembert, Gervais Mont d'or, Lothringer, Neufchateller, Schweizer Kräuterkäse Harz- u. Parmesankäse

empfiehlt (146

in stets guter Qualität

J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp.

Rathsweinkellerküche

empfiehlt

Prima Austern, frische Hummer, frische Perigord-Trüffeln, Poularden de Bresse, Hamburger Kücken, Delicateßwaaren etc., Dejeuners, Diners, Soupers, einzelne Schüsseln

liefere und übernehme die Ausführung derselben, auch in der Provinz.

Versand prompt.

C. Bodenburg,

Küchenmeister. (162

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung u. Heilung, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom. Weißmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. (9095

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5576

E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10.

Liebig's Futter-Fleischmehl

zur Fütterung von Rindvieh, Schweinen, Geflügel, Hunden und Fischen offeriren billigst

Richd. Dühren & Co.

190) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Seeschiffer-Armen-Kasse.

General-Versammlung.

Sonnabend d 27. März cr., Nachm. 4 Uhr, Langenmarkt Nr. 45.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1885,
2. Bewilligung von Unterstützungen.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Max Domansky. A. Vorschke.

123) **C. Trautwein.**

Mein Saaten-Geschäft

steht unter **Controle der hiesigen Samen-Control-Station** u. empfehle ich sämmtliche **Klee- u. Gras-Saaten, Lupinen, Wicken, sowie Saat-Getreide** zu billigsten Marktpreisen. (75

Julius Itzig,
Danzig.

85er Importen

in [illegible] Farben von 180 bis [illegible] empfiehlt

Johannes Busch,
Hundegasse 14. (182

Rothkleesamen

ungemischte, grobkörnige, gereinigte (seidefreie) Qualität, offerire in groß. Partien sehr preiswerth. (75

Julius Itzig,
Danzig.



Ein Luxuspferd

braune Stute, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, ist zu verk. Adr. u. 207 D. Z. erb.

Am 17. d. Mts. ist im Stations-Bureau zu Hohenstein ein

Schuppenpelz

vertauscht worden und wird der Inhaber des falschen Pelzes gebeten, letzteren ebendaselbst wieder umzutauschen. (210

Für meine Musikalienhandlung suche ich eine **musikalisch gebildete junge Dame.** Persönliche Vorstellung Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erwünscht. (163

Hermann Lau,
Wollwebergasse 10. 1 Tr.

Eine Oberhemden-Plätterin w. n. in u. a. d. Hause zu plätten Rähm 9.

Ein Commis und ein Lehrling

für ein Colonialwaaren-Geschäft werden gesucht. Adressen unter 206 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wirthinnen fürs Werder u. Höhe, Kindergärtn., Ladenmädch. für jedes Geschäft passend, eine tücht. Kochmamsell f. Restaurant, sow. Kinderfr. u. herrsch. Köchinn. empf. **Prohl.**

Eine anst. älterh. Mann, der gute Schulkenntnisse besitzt empf. ich als Kassirer, Aufseher, Verwalter 2c., ferner Hofmstr., Stellmach., Schmiede, Gärtner und Kutscher. **Prohl.**

Ein sehr anst. j. Mädchen vom Lande, aus achtb. Familie sucht geg. freie Station die Landwirthschaft auf einem gr. Gute zu erlernen. [191

Prohl, Langgarten 63, I.

Seegré's Wein-Restaurant

Töpfergasse Nr. 16.

Einem geschätzten Publikum die ergebene Mittheilung, daß mein Lokal bis 2 Uhr Nachts geöffnet halte. Diners und Soupers, reichhaltige Speisekarte, ächte Biere, ff. Weine 2c. Kleine Zimmer für Familien und geschlossene Gesellschaften. [143

A. Seegré Ww.

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse Nr. 38,

Magazin für Braut-Ausstattungen,

empfiehlt

Bett-Einschüttungen, Bettbezüge, Betttücher, Böhmische Bettfedern u. Daunen, Ia Eiderdaunen, Bettdecken, Schlafdecken, Matratzen 2c. (144

---

d'Arragon & Cornicelius,

Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.

Tapeten- u. Teppich-Handlung, Lager von Linoleum.

Wir empfehlen als **neu** und **modern:**

Tapeten im Geschmack des Rococco.

Einen grösseren Posten Tapeten offeriren wir pro Rolle zu

12 Pf.

Feste Preise. (156

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 1. April cr. (124

Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11—1 Uhr, im Schullokale, Jopengasse Nr. 65, bereit.

Das Curatorium.

Bahnhof Zoppot.

Verzapfe von heute ab Dresdner Kronen-Bier aus der Societäts-Brauerei. (180

R. Wodetzki.

Oberhemden

werden gut sitzend angefertigt bei

Caesar Zimmer,

Danzig, Brodbänkengasse 51. (187

Bis Ende März kommen von jetzt ab Strohhüte jeder Art Facons 1886

zum Verkauf

Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause) im Ausverkauf der L. J. Goldberg'schen Restbestände.

Einkauf von Alterthümern.

Ph. Frenkel, Antiquar aus Utrecht (Holland) Choorstraat E. 6.,

kauft: Porzellan, Service, Figuren, Gruppen, Dosen, Flacons, Vasen, Gobelin-Tapeten, Seidenstickereien,

Deutsche, Delfter u. Französische Fayencen,

Fächer, Spitzen, Schmucksachen, Emaildosen, Kandelaber und Uhren aus der Zeit Ludwigs XIV. und XVI., goldene u. Porzellan-Dosen u. s. w. und ist bis **Sonnabend im Hotel Englisches Haus.**

Bitte schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.

NB. Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf die günstige Offerte aufmerksam gemacht. (208

Mobiliar-Auction

Hintergasse Nr. 16, im kleinen Saale des Vereinshauses.

Donnerstag, den 25. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Domicilveränderung an den Meistbietenden à tout prix gegen baare Zahlung öffentlich **nachstehendes Mobiliar** versteigern:

1 mah. 2-thür. Kleiderspind, 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Nähtisch, 1 mah. Spieltisch, 2 mah. Toilettespiegel, 2 mah. Pfeilerspiegel mit Crystallglas und Marmorconsole, 2 mah. Pfeilerspiegel ohne Console, 1 Sophaspiegel, 1 mah. Herrenschreibtisch mit eis. Geldkassette, 6 mah. Rohrstühle, 6 mah. Polsterstühle, 1 mah. Flügel (Tafelformat), 1 mah. grüne Plüsch-Causeuse, 3 defecte div. Sophas, 1 birk. Waschtisch, 1 birk. Komode, 1 birk. Ausziehtisch, diverse Tische, 1 birk. 2-thür. und 1 birk. 1-thür. Kleiderspind, 4 birk. Bettgestelle mit und ohne Springfederboden, 3 birk. Kinderbettgestelle, 1 Küchenglasspind, 1 eichene Pelzkiste, Korbstühle, Bankenbettgestelle, 1 Büchse, 1 Waageschale mit Gewichten, 1 Spieldose, diverse Schränke, Lampen, 1 Korbsopha, Gardinenstangen, Körbe, Kiepen, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, 1 Faß Theer, Theergrapen 2c. [197

wozu höflichst einlade.

W. Ewald,

Königl. vereidigter Auctionator und vereidigter Gerichts-Taxator.
Bureau: Altstädtischen Graben 104, I.

Guter Comptoir-Lehrlingsplatz offen.

Adressen erbeten unter 173 in der Expedition dieser Zeitung.

Suche per 1. April eine perfekte Hotelwirthin. **Rudolf Braun,**

202) Beutlergasse 15, 1 Tr.

Eine junge Dame, kath. Conf., welche auch polnisch spricht, wäre geneigt, als Reisebegleiterin zu gehen.

Adressen unter Nr. 219 in der [illegible] dieser Zeitung erbeten.

[illegible]engasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. [4827

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 25. März cr., Abends 8 Uhr, (217

Generalversammlung.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 31. März cr., Abends 7½ Uhr,

humoristisch-satyrische Vorlesung

(Wippchen als Lyriker — Muckenich — Interviewer — Puttfarken)

von

Julius Stettenheim.

Billets: Numerirt a 2 M., Stehplätze a M. 1,25, Schülerbillets a 75 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung. (9945

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 23. März. Benefiz für **Paul Schnelle.** Einmaliges Auftreten von **Anna Schnelle-Grundmann. Fledermaus.** Operette in 3 Acten von J. Strauß. Im 2. Act Einlage „Schwarz ist meine Lieblingscouleur", gesungen von Paul Schnelle. Im 3. Act: „Ich denke Dein" von Abt, gesungen von Anna Schnelle-Grundmann.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 23. März 1886:

Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

Gastspiel

der weltberühmten amerikanischen Parterre-Gymnastiker-Truppe

Simson Hirsch Jakley,

(8 Personen)

Mr. O. Moray,

Luft- und Parterre-Kugel-Läufer.

Frl. Lazaji-Gisella,

ungarische National-Kostüm-Sängerin, Auftreten der engl. Duettisten **Miß Heyden** und **Miß Warden,** der deutschen Duettisten **Geschw. Monti,** der Sängerinnen Fräulein **Oserelly,** Frl. **Lucas,** des Komik. Hrn. **Jachtau.**

Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr.

Familien-Festlichkeit halber ist **Dienstag, den 23. d.,** mein Geschäft von 2 Uhr Nachmittags ab **geschlossen.**

69) **R. Alexander,**
Fleischwaaren-Handlung.

Hierzu für die hiesigen Leser eine Beilage der Färberei und chem. Waschanstalt von Wilh. Falk-Danzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beylage zu Nr. 15757 der Danziger Zeitung.

Monag, 22. März 1886

Reichstag.

71. Sitzung vom 20. März.

Erster Gegenstand ist: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben. §§ 1 und 2 werden unverändert ohne Debatte angenommen.

Bei § 3 erklärt Abg. Richter, daß er durch die Schnelligkeit der Annahme der ersten Paragraphen verhindert worden sei, die Gründe kurz anzuführen, aus denen er und seine Freunde bei ihrem ablehnenden Standpunkt dem Gesetze gegenüber verharren.

§ 3 wird darauf ebenfalls angenommen.

Hierauf folgt die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes. § 3 (Steuercredite) wird nach den Commissionsbeschlüssen angenommen.

Als § 4 hat die Commission eine Bestimmung über steuerfreie Läger für Zucker angenommen, deren erster Absatz lautet: „Für inländischen Zucker ist die Niederlegung gegen Steuervergütung (§ 2) in hierzu bestimmten öffentlichen oder unter amtlichem Mitverschluß stehenden Privatniederlagen mit der Maßgabe gestattet, daß der Zucker gegen Versteuerung durch Erstattung der Vergütung wieder in den freien Verkehr gebracht werden kann. Die Lagerfrist beträgt zwei Jahre."

Abgg. Buhl und Oechelhäuser (nat.-lib.) beantragen folgenden Zusatz: „Die Erstattung der Vergütung kann durch Steuervergütungsscheine, auch wenn dieselben noch nicht fällig sind, geleistet werden."

Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.) empfiehlt diesen Antrag mit Hinweis auf die Raffinerien, die ganz besonders begünstigt werden müssten, weil sie einen bedeutenden Export betreiben.

Staatssecretär v. Burchard muß es dahin gestellt sein lassen, ob die verbündeten Regierungen auf den § 4 eingehen würden, will aber auf zwei Bedenken aufmerksam machen, die dem entgegenstehen könnten. Zunächst fällt das Amendement Oechelhäuser (Vergütung durch noch nicht fällige Steuervergütungsscheine) außerhalb des Rahmens des Gesetzes. Dann ist bei dem Vorschlage der Commission eine steuertechnische Frage übersehen, nämlich, ob bei der Zurücknahme des Zuckers in's Inland das Gewicht, welches derselbe beim Beginn der Lagerung hatte, oder das Gewicht, welches der Zucker bei der Herausnahme hat, in Berechnung kommt. Die Frage ist von erheblichem Interesse, da ein Theil des Zuckers bei der Lagerung schwindet. Ich empfehle, daß man hinter den Worten des ersten Absatzes „durch die erste Vergütung" sagt: „nach Maßgabe des eingelagerten Gewichts". Dadurch wird die Frage klar gestellt.

Abg. Buhl (nat.-lib.) motivirt seinen Antrag ebenfalls mit Rücksicht auf die Raffinerien, will denselben nach der Erklärung des Staatssecretärs bis zur 3. Lesung zurückziehen, um ihn dann modificirt wieder einzubringen.

Abg. Racké (Centr.) beantragt nach dem Worte „Vergütung" einzuschalten: „nach Maßgabe des Einlagerungsgewichts".

Abg. Graf Hacke (lib.): Ich kann im Namen fast aller Zuckerindustriellen, die ich gesprochen habe, erklären, daß die Annahme des § 4 von äußerster Wichtigkeit für die Industrie ist.

Der Paragraph wird darauf in Fassung der Commission mit dem Amendement Racké angenommen.

Der Rest des Art. I, sowie die Art. II und III werden angenommen.

Zu Art. IV. beantragen die Abgg. v. Puttkamer-Plauth, Graf zu Stolberg-Rossla folgendes:

„§ 1. Der Bundesrath wird ermächtigt, die aus dem Betriebsjahre 1885/86 fälligen Rübensteuer-Credite um drei Monate gegen [illegible] zu verlängern [illegible] § 2 [illegible] Reichshaushalts-Etats pro 1886/87 (Reichsgesetzblatt 1886 S. 29) dem Reichskanzler ertheilte Ermächtigung, Schatzanweisungen zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse auszugeben, wird bis zum Betrage von einhundertfünfzig Millionen Mark ausgedehnt. § 4 Die Vorschriften der §§ 4 bis 6 des vorangeführten Etatsgesetzes gelten auch für die vermehrte Ausgabe an Schatzanweisungen."

Abg. v. Puttkamer-Plauth (cons.) bittet den Antrag anzunehmen, damit der so sehr leidenden Industrie geholfen werde. Die Forderungen des Antrages seien ja ziemlich bescheiden.

Der Antrag wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 20. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt

Abg. Windthorst: Wir sitzen hier in einem ganz unerträglichen Dampfe, ich möchte bitten, daß [illegible] die Ventilation dieses Saales bemerkt haben.

Präsident v. Köller: Auch wir haben das bemerkt und zur Abstellung gebeten; es liegt aber an der Beschaffenheit der Luft draußen, und leider giebt es kein Mittel dagegen. Die Herren werden also in der Luft aushalten müssen. (Heiterkeit.)

Es folgt die dritte Berathung des Etats.

Beim Etat der indirecten Steuern beantragt Abg. v. Below-Saleske (cons.): „Die Regierung zu ersuchen, womöglich schon in der nächsten Session im Wege der Gesetzgebung eine Beseitigung, beziehentlich eine wesentliche Ermäßigung der Stempelabgaben beim Umsatz von Immobilien, wie bei Pacht- und Miethsverträgen und beim Cession herbeizuführen."

Abg. Rickert hat principiell gegen den Antrag nichts einzuwenden. Die Liberalen hätten die Sache schon früher befürwortet, während Conservative, z. B. [illegible], in den letzten Jahren auf diese Forderung kein Gewicht gelegt. [illegible] Im Augenblick verbietet die Finanzlage eine sofortige Ermäßigung.

Finanzminister v. Scholz: Die Regierung steht dem Gedanken durchaus wohlwollend gegenüber, aber sie findet durch die finanzielle Lage des Staates momentan noch die Hände gebunden. Eine Reform der Stempelsteuer werde nur Ausfälle bringen [illegible] von dem Abg. Rickert und seinen Freunden nicht zu erhalten sein.

Abg. v. Below ändert nun seinen Antrag dahin ab: „Die Regierung zu ersuchen, in eine ernste Prüfung einzutreten, in welcher Weise im Wege der Gesetzgebung eine wesentliche Ermäßigung der Stempelabgaben etc. (wie oben) herbeizuführen wäre."

Abg. Rickert erklärt sich mit dem Antrage in dieser Modification einverstanden. Dem Finanzminister gegenüber bemerke er, daß sein Vorgänger Camphausen allerdings eine Reform der gesammten Stempelsteuer in Aussicht gestellt. Hr. v. Scholz bringt unannehmbare Projecte wie das Monopol, und wenn sie verworfen, dann fragt er, welche höheren Steuern wir machen wollen. [illegible] für diese Steuerreform vorzubringen. Die Erhöhungen würden wir bereit acceptiren, die Ermäßigungen aber nicht. Ein Parlament kann aus seiner Mitte keine Steuerreform machen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zum Etat der Justizverwaltung nimmt das Wort Abg. Hänel (frei), um den von Abg. Heine im Reichstage zur Sprache gebrachten Fall dem Justizminister vorzutragen. Bekanntlich betrifft derselbe die gegen Heine angeordnete Strafhaft, in der er sich wegen eines bei ihm vorgefundenen Stückes Wurst deshalb sollte gegen ihn eine Anklage wegen Beamtenbestechung erhoben werden. Man suchte indessen durch Haft in einer Strafzelle von ihm eine bis dahin verweigerte positive Antwort zu erzielen. Erst durch den Aufenthalt in der Zelle, welche von der eines schweren Verbrechers nicht weit entfernt war, der dauernd mit den Ketten rasselte, habe er sich, nervös vollkommen heruntergekommen, in krankhaftem Zustande entschlossen auszusagen, daß ihm seine Frau die Wurst zugesteckt habe. Alle diese Anordnungen sind von dem Staatsanwalt Schoene getroffen worden. Entweder diese Behauptungen sind richtig, dann bitte ich den Minister dringend, im Wege der Disciplin eine Remedur herbeizuführen, oder sie sind unrichtig, dann liegt es im Interesse der Justizverwaltung, daß sie von einer so unerhört schweren Beschuldigung befreit wird.

Minister Friedberg: Als ich von den Aeußerungen des Abg. Heine im Reichstage Kenntniß erhielt, habe ich sofort von Amtswegen dem Staatsanwalt aufgegeben, Bericht zu erstatten. Dieser Bericht ist mir vor etwa einer Stunde zugegangen, deshalb bin ich noch nicht in der Lage gewesen, ihn vollkommen zu studiren. Bei der ersten Durchsicht habe ich Folgendes gefunden: Staatsanwalt Schoene bestreitet die Angaben des Abg. Heine von Anfang bis zu Ende. (Hört, hört! rechts.) Er erklärt sie einfach für falsch. (Ruf rechts: Erlogen!) Er sagt: 1. es ist niemals weder vor, noch während, noch nach der Strafhaft eine Anklage wegen Beamtenbestechung gegen Heine erhoben worden; 2. es hat niemals weder vor, noch während, noch nach der Strafhaft eine Voruntersuchung wegen Beamtenbestechung oder einer anderen Strafthat gegen Heine stattgefunden; 3. Heine hatte von vorn den lebhaften Wunsch ausgesprochen, seine Strafhaft verbüßen zu dürfen, und es wurde ihm die überaus freundliche Zelle — ich bin selbst nicht davon überzeugt, daß sie sehr freundlich war (Große Heiterkeit) — Nr. 22 angewiesen, Heine hat sich stets anerkennend sowohl über den Aufenthalt wie die Beköstigung und Behandlung ausgesprochen; 4. hat zwischen seiner Zelle und der eines schweren Verbrechers eine Zelle dazwischen gelegen. Ich kann damit schließen. Wenn auch nur die Hälfte von den Angaben wahr wäre, so hätte ich keinen Augenblick Anstand genommen, diejenige Remedur eintreten zu lassen, zu der ich berechtigt bin. Der Abg. Hänel fügte hinzu, daß, wenn die Angaben falsch wären, dann würde gegen den, der sie gemacht hat, vorgegangen werden müssen. Dies wird allerdings geschehen, aber nicht wegen der Aeußerung im Reichstage, sondern wegen des in der Zeitung Publicirten. Der Bericht des Staatsanwalts schließt übrigens damit, daß er bereits die nöthigen Anträge gemacht habe, um eine derartige Satisfaction zu erhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Hänel: Ich bin durch das eben Gehörte vollkommen befriedigt. (Lachen rechts.) Wem die Justizpflege in Preußen am Herzen liegt, muß einsehen, daß ich verpflichtet war, wegen dieses Falles eine Anfrage zu stellen. Jetzt in dem Augenblick, wo das Verfahren eingeschlagen worden ist, wird Jedermann, selbst derjenige, welcher diese Anschuldigungen erhoben hat, mit der Einleitung des Verfahrens zufrieden sein. (Beifall links.)

Beim Etat des Ministeriums des Innern bemerkt

Abg. Dirichlet (freis.): Ich habe den Eindruck, daß bei der Besetzung der Stellen der Strafanstaltsdirectoren und Strafanstaltsbeamten nicht immer die nöthigen sachlichen Rücksichten auf die Qualification genommen werden, sondern daß man bisweilen von der Meinung ausgeht, daß diese Stellen besonders geeignet wären, Beamten aus den höheren Ständen, welche in anderen Carrieren auf Schwierigkeiten gestoßen sind, ein Unterkommen zu gewähren. Der in die Strafanstaltsdirectorstelle zu Berlin berufene, jetzt verstorbene Herr v. Bennigsen-Förder hatte jedenfalls in seinem Vorleben den Beweis dafür geliefert, daß er eine der Haupteigenschaften für ein so verantwortungsvolles Amt, die der Selbstbeherrschung, nicht besaß. Einige Zeit darauf ist dann ein Mann hierher versetzt worden, und seine Versetzung war eine Beförderung, der bei Gelegenheit einer Wahlprüfung als Zeuge fungirt hat und dessen Stellungnahme bei dieser Gelegenheit ihn auch nicht besonders zu empfehlen geeignet war. Ferner ist vor nicht gar zu langer Zeit an einer Strafanstalt in den östlichen Provinzen ein Mann angestellt worden, der ursprünglich Militär war, dann seinen Abschied nehmen mußte, als Hauptmann verabschiedet wurde, zunächst als Stationsvorsteher einer ganz kleinen Station einer nunmehr verstaatlichten Privatbahn ein Unterkommen fand, dort aber plötzlich nach einer stattgehabten Kassenrevision seine Stellung verlassen mußte — die betreffenden Summen sind nachher durch Verwandte gedeckt worden, und auf vieles Bitten hat die Direction von der Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung Abstand genommen —; nach einiger Zeit trat er hier in Berlin als Geschäftsagent auf, und vor Kurzem fungirte er als Zeuge in einem antisemitischen Prozeß, um Auskunft über gewisse Wuchergeschäfte zu geben. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß er jetzt eine Stelle als Strafvollzugsbeamter einnehme. Ich habe von diesen mir zur Kenntniß gekommenen Thatsachen dem Oberpräsidenten der betr. Provinz privatim Kenntniß gegeben und von ihm erfahren, daß er dem Minister von denselben Mittheilung gemacht habe. Nach dem Vorgetragenen scheint mir System in der Sache zu liegen, daß man weniger nach der sachlichen Qualification als nach solchen persönlichen Rücksichten bei der Besetzung dieser Stellen verfährt.

Minister v. Puttkamer: Der gegenwärtige Moment ist doch der allerungeeignetste, einem verstorbenen Beamten noch ins Grab einen Stein nachzuwerfen (Sehr richtig! rechts), der in seiner Stellung als Strafanstaltsdirector Vorzügliches geleistet hat. Auch der zweite von dem Vorredner erwähnte Beamte befindet sich in einer Lage, die mehr Rücksicht verdient hätte; er ist in Ausübung seines Amts von revoltirenden Gefangenen schwer verletzt worden, hat sich musterhaft in seinem Amt benommen und ist jetzt in Ehren pensionirt. (Hört! rechts.) Warum hat ferner in dem dritten Fall Hr. Dirichlet eine Mittheilung nicht statt an den Oberpräsidenten an mich gerichtet? Ich lehne es ab, jetzt Rechenschaft zu geben über einen Fall, der jetzt in meiner Instanz erörtert wird. Mit diesen drei Fällen ist der Beweis nicht geführt, daß mit der Anstellung der Strafanstaltsbeamten irgendwie unvorsichtig verfahren würde. Allerdings befindet sich in den leitenden Stellen eine Anzahl Militärs. Dieses System beruht auf sehr wohlerwogenen allerhöchsten Vorschriften, und ich werde mir nicht gefallen lassen, daß der Abg. Dirichlet den Versuch macht, daran zu rütteln. (Sehr gut! rechts.) Die Einrichtung hat sich im Großen und Ganzen vorzüglich bewährt. (Beifall rechts.)

Abg. Dirichlet: Der Minister hat die Frage auf ein ganz anderes Feld hinübergespielt. (Widerspruch rechts.) Ich habe nicht die leiseste Andeutung gemacht darüber, daß ich etwa gegen die Verwendung von Militärs wäre. Der Minister hat sich in die Brust geworfen, diese Auffassung zurückzuweisen; er hätte sich seine Erregung sparen können. Ich halte meine Bemerkungen durchaus aufrecht; ich habe vom Vorleben der Betreffenden gesprochen, was nachträglich geschieht, ist für die von mir aufgeworfene Frage gleichgiltig. (Lärm rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Herr Dirichlet hat heute auch keine Selbstbeherrschung bewiesen, sonst hätte er nicht in so unerhörter Weise außerhalb des Hauses stehende Personen angegriffen, die sich hier nicht vertheidigen können. (Stürmische Zustimmung rechts; Oho! links; Rufe im Centrum: Krätzig!) Ihnen ist es nicht genug, einen politischen Gegner aus dem Amt zu bringen, auch noch nach seinem Tode greifen Sie ihn an! (Unruhe links.) Wenn Sie Ihr System weiter so betreiben, wird es Zeit, auf Remedur dagegen zu denken, daß hier im Hause Angriffe auf außerhalb Stehende in dieser Art erfolgen können. (Beifall rechts.)

Abg. v. Bismarck-Flatow (freicons.) giebt Hrn. v. Bennigsen-Förder, der auch in seinem Gerichtsbezirk Strafanstaltsdirector gewesen, das beste Zeugniß.

Abg. Dirichlet: Ich habe das nicht entfernt geleugnet; das Vorleben des Genannten hat aber doch erwiesen, daß er sich von seiner Heftigkeit hat hinreißen lassen, die Pflichten seines Amts zu verletzen. Nicht wir haben ihn aus seinem Amt entfernt, er hat sich daraus entfernt. (Unruhe rechts.) In Bezug auf die Angriffe gegen solche, die sich hier nicht vertheidigen können, kann sich Hr. v. Rauchhaupt sein Pathos sparen; hätte er seine Rede gegen den Fürsten Bismarck oder Hrn. v. Goßler gerichtet, dann wäre sie am Platze gewesen. (Sehr gut! links, Lachen rechts.) Auch was Pietät betrifft, sollte sich Herr v. Rauchhaupt an seine Gesinnungsgenossen im Reichstage halten. (Ruf links: Graf Behr!) Mit dieser sittlichen Entrüstung bleiben Sie uns gefälligst vom Leibe! An den Oberpräsidenten habe ich mich gewendet, weil mir dies sachlich richtiger schien, es überdies lediglich in mein Ermessen gestellt ist, an wen ich mich wenden will. Ich hatte gebeten, bis zur dritten Lesung des Etats über den Stand der Sache näher informirt zu werden, es ist das nicht geschehen.

Minister v. Puttkamer: Ich würde es sehr auffallend gefunden haben, wenn der Oberpräsident dem Vorredner geantwortet hätte. Das ist, Gott sei Dank, noch nicht Sitte in der Provinzialverwaltung, daß solche Correspondenzen mit amtlichen Consequenzen stattfinden. Ich bin der verantwortliche Chef der Verwaltung, an mich hätte sich also Hr. Dirichlet wenden müssen.

Abg. Dirichlet: Es thut mir leid, das Lob zerstören zu müssen, das der Minister dem Oberpräsidenten gespendet: er hat mir geantwortet, ich habe sogar persönlich mit ihm darüber conferirt.

Abg. Rickert bringt einen Artikel der „Ostd. Zeitung" in Thorn zur Sprache, welche einen russischen Ukas mittheilt, wonach sämmtliche Deutsche in Polen ausgewiesen werden sollen. Er fragt den Minister, ob diese Nachricht auf Wahrheit beruhe.

Minister v. Puttkamer: Was die russische Regierung in den allerletzten Tagen beschlossen, weiß ich selbstverständlich nicht. Bei den freundschaftlichen Verhandlungen mit der russischen Regierung ist auch nicht die leiseste Andeutung einer solchen Absicht der russischen Regierung zu Tage getreten. Ich glaube, es ist kein Zweifel, daß auch diese Nachricht wie so viele in dieser Frage einfach aus der Luft gegriffen ist.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung fragt Abg. Rickert, ob und wann die Regierung mit einer Revision der Fischereiverordnungen vorgehen wolle.

Minister Lucius stellt diese Revision für die nächste Zeit in Aussicht.

Ein Antrag des Abg. von Gerlach-Gardelegen (cons.), das Durchschnittsgehalt der 13 Meliorations-Bauinspectoren auf 3900 M. (jetzt 3300 M.) zu erhöhen, wird im Gegensatz zu dem Antrag der Commission mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (cons.) fragt, ob nicht bald eine Regulirung der Weichsel und Nogat zu erwarten sei.

Minister Lucius versichert, daß die Regierung die Sache im Auge behalte. Es seien in Verbindung mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Anordnungen getroffen worden, um den Gefahren des bevorstehenden Eisganges zu begegnen.

Zum Etat des Cultusministeriums ergreift das Wort

Minister v. Scholz: Der Abg. Dirichlet hat in der zweiten Lesung das Verhalten des Cultusministers bekämpft und mein Verhalten mit dem des Cultusministers in Parallele gestellt. Er sagte: Diese Art, aus den Acten des Ministeriums zur Discreditirung eines Beamten Mittheilungen zu machen, ist keineswegs absolut neu; der Finanzminister hat früher einmal — ich weiß nicht, war es hier oder im Reichstag — ein Schriftstück verlesen über die Abstimmung seines früheren Collegen Hobrecht im Staatsministerium. Die Angelegenheit, welche hier gemeint ist, bezieht sich auf die Verhandlungen des Reichstags über die zweijährigen Etatsperioden vom 9. Dezember 1882. Einige Herren meinten, daß, wenn die Maßregel finanztechnisch in Preußen nicht durchführbar sei, sie auch nicht im Reich durchführbar sei. Demgegenüber konnte ich aus den Acten des preußischen Finanzministeriums beweisen, daß drei Finanzminister hintereinander dieselbe sachliche Auffassung hatten, die Minister Hobrecht, Bitter und ich. Zu meinem größten Schmerz faßte im ersten Augenblick der Abg. Hobrecht dies auf als eine Verletzung, die ich ihm zugefügt hätte. Es hat mir absolut fern gelegen, den früheren Minister Hobrecht irgendwie zu verletzen. Ich habe gegen diesen Herrn nichts anderes als die hochachtungsvollsten Gesinnungen. Ich hoffe auch, daß er jetzt keinen animus injuriandi bei mir voraussetzt. Der Abg. Dirichlet hat seine Mittheilungen gemacht nicht auf Grund der Acten, sondern aus einer dunkelen, falschen Erinnerung, um mich zu discreditiren. Er hat nur den Splitter in meinem Auge gesehen, aber nicht den Balken in seinem eigenen. Das ist wieder ein drastischer Beleg für die Mittel, mit denen von jener Seite gekämpft wird. (Beifall rechts.)

Abg. Dirichlet: Ich könnte mit viel mehr Recht als vorhin der Minister des Innern von einem Ueberfall sprechen. Der Finanzminister hat den Sachverhalt, wie ich ihn vorgetragen, durchaus bestätigt. (Widerspruch rechts.) Ob er sich auf den Reichstag oder Landtag bezieht, ändert an dem, was der Minister gethan hat, nicht das Mindeste. War es ein Wunder, daß ein Unbetheiligter davon denselben Eindruck empfing, wie der zunächst betheiligte frühere Minister v. Hobrecht? Redner verliest die betreffende Antwort des Abg. v. Hobrecht auf jene Rede des Finanzministers, wo in derselbe es tadelt, daß man aus dem Zusammenhang gerissene einzelne Worte vorgelesen, die er in seiner amtlichen Stellung unter dem Schutze der Discretion gebraucht habe. Er dankt dem Minister, daß er ihm Gelegenheit gegeben habe, die Sache klar zu legen.

Minister v. Scholz: Hr. Dirichlet hat kein Recht, von einem Ueberfall zu reden. Die Sache ist doch schon in der zweiten Lesung besprochen worden.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Nachdem Hr. Dirichlet vorher einen Beamten discreditirt hat, unternimmt er es jetzt, einen früheren Beamten zu vertheidigen. Ich sage, daß es ein Unglück ist, von Hrn. Dirichlet vertheidigt zu werden. Am 21. Februar 1882 beschwerte er sich darüber, daß ein Hr. Ahrens als Kreisdeputirter nicht bestätigt sei wegen seiner liberalen Gesinnung. Es ist in Folge dessen eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet, und die Folge ist gewesen, daß auch die Wahl dieses Hrn. Ahrens in den Kreisausschuß cassirt werden mußte, weil demselben Begünstigung des Schmuggels nachgewiesen wurde. Am 6. Februar d. J. führte Hr. Dirichlet Klage, daß der frühere zweite Bürgermeister von Insterburg nach seiner Wiederwahl die Bestätigung nicht erhalten habe, trotzdem er seine Geschäfte früher ohne jede Entschädigung versehen hatte. Es ist nachgewiesen, daß derselbe aus der Kämmereikasse 600 M. bezogen hat.

Abg. Dirichlet: Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang diese Bemerkungen mit dem Cultusetat stehen. Ich muß dies indessen dem Ermessen Derer anheimgeben, welche als Führer der Majorität für die Verhältnisse der Geschäfte verantwortlich sind. Was die 600 M. betrifft, so glaube ich — ich kann es im Augenblick nicht bestimmt erklären —, daß der Herr dieselben für eine anderweite Thätigkeit bezogen hat, jedenfalls nicht für die Versehung des Postens eines zweiten Bürgermeisters. Die Herren werden ja selbst begreifen, daß 600 M. für einen derartigen Posten keine Entschädigung bilden können. Was den Fall Ahrens betrifft, so erinnere ich mich, daß ich selbst um eine Disciplinaruntersuchung gebeten habe, und wenn das Resultat so ausgefallen ist, daß seine Wahl cassirt werden mußte, so habe ich nichts dagegen. Ich habe nur gesagt, wenn der Herr nicht zum Kreisdeputirten geeignet ist, kann er auch nicht Kreisausschußmitglied sein. Ich weise übrigens darauf hin, daß Hr. Ahrens jetzt mit großer Majorität in den Provinziallandtag gewählt ist (Ruf rechts: „Trotz des Schmuggels?") Ach seien Sie doch stille, Sie Alle profitiren ja vom Spiritus-Schmuggel nach Rußland. (Große Unruhe rechts.) Die Hälfte der ostpreußischen und schlesischen Spiritusbrenner können gar nicht existiren ohne den Schmuggel. (Große Unruhe rechts.)

Präsident v. Köller: Sie wollen doch nicht sagen, daß der Schmuggel von den Herren hier rechts ausgeübt wird? (Große Heiterkeit.)

Abg. Dirichlet: Nein, natürlich nicht. Hr. Ahrens ist übrigens auch nicht wegen persönlichen Betriebes von Schmuggel aus dem Kreisausschuß ausgeschlossen worden, sondern wegen Beihilfe zum Schmuggel. Nach meiner Ansicht ist es gleichgiltig, ob ich den Schmuggel unterstütze oder Waare liefere, damit sie geschmuggelt werde. Dem Finanzminister erwidere ich, daß ich nur behauptet habe, es seien bei der Berathung des Cultusetats Mittheilungen aus Akten gemacht worden, um Beamte zu discreditiren; ich habe nichts gesagt, daß dies die Absicht des Ministers gewesen sei, bis ins Herz kann ich ihm nicht sehen, es können für ihn auch noch andere Absichten maßgebend gewesen sein. Aber, wenn Jemand Beschuldigungen ausspricht, die selbst von einem der Regierung so nahestehenden Herrn, wie dem Abg. v. Eynern, dahin aufgefaßt worden sind, daß dem betreffenden Herrn Aktenunterschlagung habe zur Last gelegt werden sollen, so glaube ich, daß derartige Behauptungen die betreffende Person nur discreditiren können. Glaubt Minister v. Scholz vielleicht, daß seine Mittheilungen die Autorität und Ueberzeugungstreue des Hrn. Hobrecht in ein glänzendes Licht gestellt haben, wenn er ihm aus Aktenstücken nachzuweisen sucht, daß er sich mit sich selbst in Widerspruch setze? Jeder hat damals seine Absicht dahin verstanden, daß es nur geschah, um ihn zu discreditiren. (Minister v. Scholz ruft: „Unwahr!")

Abg. Wolff (cons.): Ein altes Sprichwort sagt: Der Hehler ist schlimmer als der Stehler. Wer aus dem Schmuggel Vortheil zieht, der darf nicht unser Interesse beanspruchen. Die Behauptung, daß die Rechte vom Schmuggel Profit ziehe, war der Versuch einer Discreditiren, der parlamentarisch unqualificirbar ist.

Abg. Dirichlet: Ich selbst habe darauf hingewiesen, daß moralisch gleichbedeutend sei, ob Jemand den Schmuggel unterstütze oder ob er sein ganzes Geschäft als Brenner darauf basirt, daß Producte über die Grenze geschmuggelt werden. Ich möchte den Herren noch den Rath geben, sich nicht zu sehr zu verbeißen in Bezug auf die Persönlichkeit des Herrn Ahrens. Mir gegenüber hatte ein conservatives Mitglied des Reichstages bei der Berathung des Branntweinmonopols sich auf die Autorität dieses Herrn berufen.

Abg. v. Rauchhaupt: Herrn Dirichlet kann ich nur sagen, daß wir keinen näheren Umgang mit Schmugglern haben. Im Uebrigen verzichte ich darauf, mich mit ihm über Begriffe zu verständigen, über die unsere Anschauungen so grundverschieden sind. (Abg. Dirichlet: Gott sei Dank!).

Nächste Sitzung: Dienstag.

Produktenmärkte.

Königsberg, 20. März. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] **Spiritus** war etwas besser zugeführt als in der Vorwoche, doch konnte Locowaare den am letzten Sonnabend um ½ M. herabgedrückten Preis behaupten; am Mittwochsmarkte wurde die Notiz, da nur vorher disponirte Waare eintraf, noch um ¼ M. erhöht, ohne daß dazu Abschlüsse erfolgten. Der gestrige Markt schloß ohne Aenderung gegen Sonnabend. Für Termine fehlte Anfangs jede Kauflust, zuletzt waren späte Sichten zu herabgesetzten Preisen etwas mehr beachtet. Zugeführt wurden vom 13. bis 19. März 170 000 Liter, gekündigt 35 000 Liter. Bezahlt wurde loco 35¼, 35½, 35¼ M. und Gd., März 35¼, 35½, 35¼ M. Gd., Frühjahr 37 M. Br., Mai-Juni 38 M. Br., Juni 38½ M. Br., Juli 38¼ M. Gd., August 39¼, 39 M. Gd., Sept. 39¾, 39½ M. Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 20. März. Getreidemarkt. **Weizen** weichend, loco 133—156 M., pr. April-Mai 157,50, pr. Sptbr.-Oktober 166,50. — **Roggen** flau, loco 122—130, pr. April-Mai 132,50, pr. Sept.-Oktober 138,50. — **Rüböl** unveränd., pr. April-Mai 43,70, pr. September-Oktober 46,00 — **Spiritus** höher, loco 35,00, pr. April-Mai 36,00, pr. Juni-Juli 37,50, pr. Juli-August 38,30. — **Petroleum** versteuert, loco Usance 1½ % Tara 12,10.

Breslau, 20. März. (Wochenbericht.) Das Geschäft in **Kleesamen** hat im Gegensatze zur Vorwoche nicht den lebhaften Verlauf genommen, was seinen Grund darin hat, daß wiederum kältere Witterung eingetreten ist. In Rothkleesamen waren die inländischen Zufuhren sehr unbedeutend und das Angebot von auswärts gleichfalls geringfügig, trotz alledem konnte sich wegen mangelnder Kauflust die Stimmung nicht in dem Maße wie in der Vorwoche animirt erhalten und haben nur für den Bedarf einige kleinere Posten Nehmer gefunden. Ein Gleiches ist von Weißkleesamen zu berichten, der nur in wirklich feinen Waaren begehrt blieb. Schwedischkleesamen war eher etwas beliebter und haben größere Posten aus hiesigen Lägern ihren Weg ins Ausland gefunden; auch ist das Angebot sehr klein, so daß sich Preise fast für alle Sorten zu behaupten vermögen. Thymothé und Tannenklee wenig vorhanden und zu unveränderten Preisen in kleinen Posten umgesetzt. Gelbklee, der für Galizien gefragt war, ist spärlich vorhanden gewesen und haben Preise darin angezogen. Zu notiren ist pr. 50 Kilogr. roth 39—41—45—49—52 M., Weißklee 32—38—43—48—56 69 M., Alsyke 37—40—46—50—58 M., Gelbklee 10,75—11,75—13,00 M., Thymothé 16—19—22—26 M., Tannenklee 28—30—33 M.

Berlin, 20. März. Weizen loco 145—166 M., fein märkischer und Mecklenburger — M., pr. April-Mai 154¾—154½—155 M., pr. Mai-Juni 157¼—157—157½ M., pr. Juni-Juli 159¾—159½—159¾ M., pr. Juli-August 162¼—162 M., pr. Septbr.-Oktbr. 165—164¾—165 M., pr. November-Dezbr. — M. — Roggen loco 132—138 M., mittel inländischer 134—134½ M., feiner inländischer 135—135¾ M. ab Bahn, pr. April-Mai 135¾—136¼ M., pr. Mai-Juni 137¼—137¾ M., pr. Juni-Juli 138¾—139¼ M., pr. Juli-August — M., pr. Sept.-Oktober 141¼—141½ M. — Hafer loco 124—162 M., ost- und westpreußischer 127—139 M., pomm. und uckermärkischer 132 bis 139 M., schlesischer und böhmischer 136—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 157 M., russischer 127—130 M. ab Bahn, pr. April-Mai 126 M., pr. Mai-Juni 129 M., pr. Juni-Juli 131 M. — Gerste loco 112—175 M. — Mais loco 119—124 M., pr. April-Mai 108¼ M., pr. Mai-Juni 108¼ M., pr. Juni-Juli — M., pr. September-Oktober 109½ M. — Kartoffelmehl loco 16,10 M., pr. März 16,10 M., pr. März-April 16,10 M., pr. April-Mai 16,10 M., pr. August-Sept. 16,60 M., pr. Sept.-Oktober 16,70 M. Br., 16,50 Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,10 M., pr. März 16,10 M., pr. März-April 16,10 M., pr. April-Mai 16,10 M., pr. August-Sept. 16,60 M., pr. Sept.-Okt. 16,70 M. Br., 16,50 M. Gd. Feuchte Kartoffelstärke loco 8,20 M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilo Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50 bis 20,75 M., Nr. 0 20,75 bis 19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 20 bis 19 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,75 M., ff. Marken 19,30 M., pr. April-Mai 18,25 M., pr. Mai-Juni 18,45 M., pr. Juni-Juli 18,65 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,5 M., mit Faß — M., pr. März 43,8 M., pr. März-April 43,8 M., pr. April-Mai 43,8 M., pr. Mai-Juni 44,4 M., pr. Sept.-Oktbr. 46,5 M. — Petroleum loco 24 M., pr. März 23,9 M. — Spiritus loco ohne Faß 36,1 M., pr. April-Mai 37,4—37,8 M., pr. Mai-Juni 37,7—38,1 M., pr. Juni-Juli 38,6—39 M., pr. Juli-August 36,6—39,8 M., pr. August-Sept. 40,2—40,4 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Sophie", Capt. Garbe, auf der Reise von Danzig nach Rotterdam erlitten hat, haben wir einen Termin

auf den 23. März cr., Vormittags 9¼ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt. (188

Danzig, den 20. März 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Die Zwangsversteigerung des dem Besitzer Johann und Julie Schlawowitschen Eheleuten gehörigen Grundstücks Steinst Blatt 4 wird aufgehoben.

Gollub, den 17. März 1886. (177

Königl. Amtsgericht.

Die Zwangsversteigerung des dem Bildhauer Emil Knauth und seiner Ehefrau gehörigen Grundstücks Zoppot Blatt 374 ist aufgehoben.

Zoppot, den 18. März 1886. (174

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 263 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma „O. Arendt" ist zufolge Verfügung vom 17. März 1886 am 18. März 1886 gelöscht. (176

Rosenberg Wstpr., 18. März 1886.

Königl. Amts-Gericht I.

Hamburg-Danzig.

Dampfer „Auguste" ladet jetzt in Hamburg und wird voraussichtlich den 24. März direct nach Danzig expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (50

L. F. Mathies & Co.
in Hamburg,
Ferdinand Prowe
in Danzig.

Paedag. Ostrau b. Filehne.

Da jetzt 26 Zöglinge mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjähr. Dienst entlassen sind, wird neuen Anmeldungen entgegen gesehen. Schüler jeden Alters werden von Septima bis incl. Obertertia (Gymnas. wie Real) aufgenommen, bes. gern in die unteren Klassen, und unter strengem Arbeitszwange sicher und schnell gefordert. Die Klassen über Obertertia sind gefüllt. (9961

Pension incl. Schulgeld 750 ℳ., für Zöglinge über 16 Jahre in Spec.-Curs 1050 ℳ. Prospecte, Refer. u. Schülerverz. gratis.

Vorbereitung für Sexta.

Der Sommercursus beginnt in meiner Schule am 1. April. Anmeldungen neuer Schüler bin ich in den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr entgegenzunehmen bereit.

Maria Wieler,
geb. **Zimmermann,**
74) Heil. Geistgasse 58.

Mit dem 1. April beginnen neue Kurse zur Vorbereitung für das **Handarbeits-Examen** und in der **Schneiderei.** Anmeldungen hierzu, sowie zur Unterweisung in allen feinen Handarbeiten, auch Maschinennähen und Anfertigen von Wachsrosen, nimmt entgegen

Bertha Massmann,
Vorstädt. Graben 12—14.

Gründlicher Klavierunterricht

wird Anfängern wie Erwachsenen von einer gut empfohlenen Lehrerin erth. Honorar 16 Std. 12 ℳ.

Gef. Adressen unter Nr. 9832 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Siedentop's Nachfolger

Zahnarzt **Peters.**
Langgasse 28.

Franz Ballauf,

Civil-Ingenieur,
Krebsmarkt 7.

Vertreter für:

Rußfänger, Schomburg's Pat. (einzige Lösung der Rauchbelästigungsfrage).

Pat. Umlaufs-Wasserröhrenkessel der Firma Huldschinsky u. Söhne in Gleiwitz. Commissarisch constatirte Sicherheit gegen Explosion. Vorz. Ausnutzung der Kohlenwärme (74 %). 150 Kessel in Größen für 3 bis 150 Pferdekr. bereits im Betrieb.

Roststäbe, fast unverbrennliche Composition. (9592

Kieten, der Firma Gebr. Prinz, Westfalen.

Pat. Grude-Kochherde, seit 1878 bewährtes System.

Pumpen-Anlagen jeder Art und nach eigen. angem. Patent.

Feuerungs-Anlagen.

Selbst-Unterricht

In 2-3 Wochen eine schwungvolle

schöne Schrift

(Deutsch, Lat., Ronde.) Prospect, Lehrpl., Atteste gr. u. fr.

Gander's Kallig.-Institut, Stuttgart.

4½ procentiges Bankgeld

unter günstigsten Bedingungen auf gute städtische und ländliche Grundstücke zu vergeben.

Nur Selbstreflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 9835 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Berlin 1886

Mitte Mai bis October.

Unter dem allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. Kaiserl. und Kgl. Hoheit des Kronprinzen.

Jubiläums-Kunst-Ausstellung

veranstaltet von der Königlichen Academie der Künste.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 1. Mai 1886.

43 Hauptgewinne, bestehend:

in einer zweispännigen Equipage, einer einspännigen Equipage, drei gesattelten Reitpferden, 38 Luxus- und Gebrauchspferden, ferner in 2357 Gewinnen verschiedener Art im Werthe von 5—50 ℳ.

Loose à 3 ℳ. zu haben in Marienburg bei Herren **L. Giesow** und **O. Halb,** in Dirschau bei **C. Hopp,** in Neuteich bei **E. Wiens,** sowie in der Expedition der Danziger Zeitung und der General-Agentur von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2. (142

Einladung zum Abonnement

auf die seit 61 Jahren bestehende, täglich erscheinende

„Zeitung für Hinterpommern"

(Stolper Wochenblatt). Die „Zeitung für Hinterpommern", das am meisten verbreitete, umfangreichste Provinzialblatt Pommerns, erscheint in einer Auflage von über 6000 Exemplaren, bringt in zeitgemäßen Leitartikeln, einer täglichen politischen Rundschau, regelmäßigen und vollständigen Berichten über die Landtags- und Reichstagsverhandlungen, übersichtlicher Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, täglichen Börsen- und politischen Depeschen 2c., stets das Neueste und Wissenswertheste. Eine besondere Berücksichtigung läßt sie den lokalen und provinziellen Angelegenheiten zu Theil werden und bietet durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Volkswirthschaft, Gesetzgebung, Industrie und Landwirthschaft, sowie durch ein recht reichhaltiges Feuilleton eine gehaltvolle und angenehme Lektüre. In dem „Briefkasten" wird über alle Fragen des praktischen Lebens Abonnenten unentgeltliche Auskunft ertheilt.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel halten wir deshalb unsere Zeitung als größtes, nützlichstes und billigstes Organ zum Abonnement bestens empfohlen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Kaiserlichen Postanstalten **nur 2 Mark,** mit „Sonntagsblatt" **2 Mark 40 Pfennige.**

Eine besondere Aufmerksamkeit widmet die „Zeitung für Hinterpommern" dem Inseratentheil. Sie publizirt demgemäß die besten Sachen unserer auf diesem Gebiete beliebtesten Annoncen.

Dem inserirenden Publikum

halten wir die „Zeitung für Hinterpommern" als wirksamstes Publikationsorgan hiermit angelegentlichst empfohlen.

Aufträge, an die Expedition der „Zeitung für Hinterpommern" oder an unsere Firma gerichtet, finden prompteste Erledigung. Bei größeren Aufträgen bewilligen wir Rabatt.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei,
Stolp in Pommern.

Abonnements-Einladung

auf das zweite Quartal 1886 des 6 Mal wöchentlich in großem Formate erscheinenden

Memeler Dampfboots

„Memeler und Grenz-Zeitung".
(38. Jahrgang.)

Die Zeitung, unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter und directe telegraphische Verbindungen, ist auch in dem neuen Quartal in dem Stand gesetzt, seine Leser über alle bedeutenden Vorkommnisse auf dem politischen und commerziellen Gebiete auf das schnellste und zuverlässigste zu unterrichten. Tägliche, sowie wöchentliche politische Uebersichten werden in gedrängter Kürze ein anschauliches Bild der jeweiligen Weltlage geben; die Tagesfragen finden in sorgfältig bearbeiteten Leitartikeln eingehende Besprechung. Besondere Aufmerksamkeit wird den lokalen und provinziellen Verhältnissen gewidmet. — Die Mittheilung der Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses erfolgt schnell und möglichst ausführlich. — Die Wechsel-Course und Produkten-Notirungen der Berliner Börse werden täglich auf telegraphischem Wege bezogen. — Für den unterhaltenden Theil ist durch interessante Feuilletons und spannende Erzählungen bestens gesorgt. — Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 3 Mark 50 Pf. pro Quartal. — Anzeigen, 20 Pf. die Corpus-Spaltzeile, finden im Kreise wie in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.

Memel, im März 1886.

Die Expedition des Memeler Dampfboots.

Realprogymnasium zu Dirschau.

Das Sommersemester beginnt **Donnerstag, den 29. April.**

Die Aufnahmen finden Dienstag und Mittwoch vorher von früh 9 bis 1 Uhr statt. — Zeugniß zum einjährigen Dienst nach Absolvirung der Untersekunda ohne Examen. Pensionen werden nachgewiesen.

8673) **M. Killmann,** Rektor.

Erste Marienburger Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

Ausschließlich Geld-Gewinne.

Ziehung v. 19.–22. April 1886

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Gewinne: 90 000 ℳ., 30 000 ℳ., 15 000 ℳ., 2 à 6000 ℳ., 5 à 3000 ℳ., 12 à 1500 ℳ., 50 à 600 ℳ., 100 à 300 ℳ., 200 à 150 ℳ., 1000 à 60 ℳ., 1000 à 30 ℳ., 1000 à 15 ℳ.

Loose à 3,50 Mk. i. d. Expedition der Danziger Zeitung.

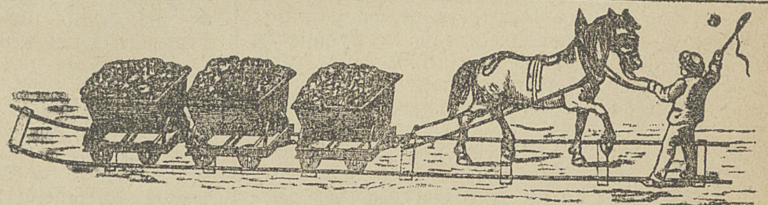
Meckleub. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften unkündbar zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039

Wilh. Wehl, Danzig.



Feldbahnen, complet mit allem Zubehör, neuester bewährter Construction, zu angemessenen Preisen bei (179

Hodam & Ressler, Danzig.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig,
Lager: Fischmarkt 20/21,
offeriren zu sehr billigen en gros-Preisen:

Walzeisen in allen Dimensionen,
Schmiedeeisen do.
Ackergeräthe in Stahl u. Eisen,
Achsen, rohe und abgedrehte,
Wagenbuchsen, gebohrte,
Bleche in Stahl und Eisen,
Stahl in verschiedenen Qualitäten,
Drahtstifte in allen Längen,
Ketten, Viehketten, sowie Schiffsketten, (8083
Hufeisen, fertige, in verschiedenen Größen,
Hufnägel, blanke, fertig gezwickt,
Zaundraht,
Schleifsteine, englische,
Maschinenmesserstahl.

Farbenechte moderne Ueberzieher- u. Anzugstoffe,

Billige starke Buckskins für Knaben-Anzüge,
Fertige weiße Piqueewesten, sämmtl. Westenstoffe,
Reisedecken, Pferdedecken, Kragen und Manschetten, Shlipse,
Normal-Unterkleider, System Jäger,
elegante Schlafröcke von 16 Mark an empfiehlt (212

Carl Rabe, Langgasse Nr. 52.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sich mein

Kohlen- u. Holz-Geschäft

vom 29. d. M. ab

Schilfgasse No. 1,

Eingänge: Steindamm 12 u. 13, Mittelgasse 2

befindet.

Außerdem werden die Herren

Aloys Kirchner, Poggenpfuhl 73,
H. A. Kallinowski, Thornsche Gasse 1 (an der Aschbrücke),
W. Unger, Langenmarkt 47,

schriftliche Aufträge für mich gütigst in Empfang nehmen, für deren sorgfältige und schnelle Ausführung ich nach wie vor Sorge tragen werde.

Indem ich um ferneres Wohlwollen und zahlreiche Aufträge bitte, bemerke ich noch, daß mein Comptoir sich wie früher

Holzmarkt 23

befindet. (72

Hochachtungsvoll

H. W. Zimmermann,
Firma:
Adolph Zimmermann.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier

Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und Preußen,

Gr. Wollwebergasse 12

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigsten Concurrenzpreisen. (5012

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz. — Beste Mischung zum Bohnen-Kaffee.

Die zahlreichen Verkaufsstellen sind durch Aushang kenntlich.

Weitere Niederlagen gesucht. Erfolg verbürgt. (8179

HACKER-BRÄU MÜNCHEN

Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Wannenbäder

in gut geheizten Räumen,
Römische Bäder,
Lairitz'sche Kiefernadel-(Waldwoll-Fabrikate)
und Präparate
empfiehlt die Bade-Anstalt
Vorstädt. Graben 34.
G. Jantzen.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt billigst:

Pr. Decimal-Brückenwaagen, Tafelwaagen, stählerne Kohlen-, Ballast-, Tender- und Coaksschaufeln mit buchen Stiel, Erdhacken, Kreuzhacken, Prima franz. u. engl. Feilen, Bandsägen, Kreissägen, Trecksägen, Stichsägen, Metallsägen 2c. Wasserwaagen, Winkel, Zollstäbe, Schrauben- und Mutterschlüssel in allen Dimensionen verschiedenen Systems. (134

Schmirgelscheiben, Schmirgelleinen, Mississippisteine, Blechscheeren, Stockscheeren, Kneifzangen, Hufzangen 2c.

Grössere Hypotheken-Darlehen

können wir bei schleuniger Meldung jetzt unter den günstigsten Bedingungen zu solidem Zinsfuß gewähren

Die General-Agentur
Knoch & Co.-Danzig.

Blühende Rosen,

große Auswahl anderer blühender und nichtblühender Gewächse, Blumen-Arrangements in jeder Form und feinster Ausführung empfiehlt billigst

A. Bauer,
Langgarten 38. (7275

Pappel-, Espen-

Bohlen und Bretter
sind in jeder Stärke zu haben bei
F. Wiechert jun.,
155) Mühle Pr. Stargard.

Zwei Waggons

trockene, buchene, gute

Bohlen

verkaufe um damit zu räumen, sehr billig. (160

Dampfsägewerk Maldeuten
Ernst Hildebrandt.

Dampfmaschinen-Presstorf,

Trettorf und Stichtorf von bester Qualität offerirt ab hier und nach allen Eisenbahnstationen [9954

W. Wirthschaft.

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung
J. Brandt, Civil-Ingenieur,
Berlin S.-W., Anhaltstrasse 6. (5516

Etablirt seit 1873.

Molkereiverpachtung.

Die Molkerei **Jonasdorf,** Einrichtung Schweizer, wird zum 1. Mai cr. pachtfrei. Bewerbungen sind einzureichen bei (169

Schopnauer i. Jonasdorf
per **Altfelde.**

Zwei elegante Wagenpferde,

Fuchsstuten 5′ 6″ 6 Jahre alt, stehen zum Verkauf

Dom. Stecklin,
b. Preuß. Stargard.

Ein eleganter kleiner Berliner Flügel

ist billig zu verkaufen **Heilige Geistgasse 43 II.** (9955

Ein wenig benutztes Pianino neuester Construction ist für einen billigen Preis zu verkaufen, Heiligegeistgasse 118.

Anfang April h. a. fährt ein großer Möbelwagen von Graudenz via Stargard—Stettin leer auf hier zurück, für welchen ich Rückfracht, auch von Nebenstation zu Nebenstation, suche. (9524

Stralsund.

Carl Faust Nachflg.

Beabsichtige mein von Danzig 10 Minuten entfernt gelegenes

Grundstück,

verbunden mit Restauration theilweise oder auch ganz unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück umzutauschen.

Näheres unter Nr. 130 in der Exped. d. Zeitung.

---

2 goldbraune Stuten,

4 und 9 Jahre alt, 4 und 5 Zoll groß, elegant, zur Zucht sich eignend, und ein dunkelbraunes Ponyfohlen, 8 Monat alt, ferner eine schwere Fettkuh stehen zum Verkauf bei (188

Harms
in Orloff per Tiegenhof.

Ein leistungsfähiges Haus sucht für seine

ff. Buckskins und Kammgarnstoffe

einen Vertreter, der Danzig und möglichst auch die Provinz besucht.

Offerten unter **A. Z. Cottbus** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling mit der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst wird für ein hiesiges, größeres Comtoir gesucht.

Adressen unter 196 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein Engros-Geschäft werden zwei Lehrlinge mit der Berechtig. zum einjährigen Dienst per April a. c. gesucht.

Gefl. Offerten sub 203 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine gebildete Handwerkerfrau die als Mädchen im feinen Hause 9 Jahre als Bonne war, empf. für gr. Kinder, in der Wirthschaft zur Unterstützung der Hausfrau **J. Hardegen.**

Zur selbstständ. Führung eines Haush. beim höheren Beamten 2c. empf. eine Altenburger Wirthin, die in solcher Stelle 18 Jahre war und dem betreffenden Herrn bis zu seinem Tode treu gewirthschaftet, gepflegt und für treue Dienste ein Vermächtniß erhalten, wovon sie leben kann; da sie aber sehr rüstig und lebhaft ist, kann sie ohne Beschäftigung nicht existiren **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

NB. Empfehlungen von hiesiger geachteter Familie sowie ein gerichtlich beglaubigtes Zeugniß sind einzus.

Ein junger Mann, der kürzlich seine Lehrzeit in einem Material- und Eisengeschäft beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist, findet per 1. April Stellung bei **A. Böhm,** Putzig. (171

Ein tüchtiger, der poln. Sprache vollkommen mächtiger (54

Bureauvorsteher

kann sofort eintreten beim Rechtsanwalt

Schlee in Thorn.

Ein energischer tüchtiger

Gärtner,

der auch Forstculturen versteht, zum 1. oder 15. April gesucht.

Einsendung der Zeugnisse eventl. persönliche Vorstellung erforderlich.

Dominium Wirembh bei Czerwinsk.

Dominikanerplatz (Altst. Graben 93) ist Todesfalls halber eine freundl. herrschaftl. Wohnung, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehend, 2 Treppen hoch, sofort oder später zu verm. Näh. das.

Herrschaftl. Wohnungen von 5 Zimm. und Nebenraum, mit Wasser im Hause, sowie Eintritt in den Garten, sind zu verm. Langfuhr, Bahnhofstr. 6b.

Hundegasse 89

ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, an kinderlose Eheleute zum 1. April zu vermiethen. (9801

Näheres Langenmarkt 11.

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 ℳ. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Eine Wohnung, 1 Treppe, 5 Zimmer und Zubehör Michaelis zu verm. Adr. u. 9991 i. d. E. d. Z. zu erfahr.

Die Schüttungsräume

Krone-Speicher,

1 Treppe,

sind zu vermiethen. (9938

Danziger Oelmühle.
Petter Patzig & Co.

Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Frankfurt a/M., versichert **Spiegelgläser** in Läden und Wohnungen zur billigsten Prämie bei sofortiger Regulirung d. vorkommenden Schäden. General-Agenten für Westpreußen **M. Fürst & Sohn,** Heil. Geistg. 112.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.